

2009



Halbjahresfinanzbericht zum 30.06.2009



Bilanzzahlen (in Mio. €)	31.12.2008	30.06.2009	Veränderung %*
Bilanzsumme	41.221	40.392	- 2,0
Kundenkredite	24.554	24.905	1,4
Kundeneinlagen	15.801	16.291	3,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	10.960	10.094	- 7,9
Haftendes Eigenkapital	2.483	2.609	5,1
Ertragsentwicklung (in Mio. €)	30.06.2008	30.06.2009	Veränderung %*
Zinsüberschuss	323,1	300,0	-7,1
Provisionsüberschuss	73,5	35,3	-51,9
Verwaltungsaufwand	- 187,5	- 193,0	2,9
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	205,3	143,0	-30,4
Risikovorsorge ¹⁾	- 123,4	- 124,1	0,6
davon Saldo Risikovorsorge Kreditgeschäft	- 15,7	- 38,1	
davon Saldo Risikovorsorge Finanzinstrumente	- 92,2	- 82,0	
davon Saldo Sonstige	- 15,5	- 4,0	
Bilanzgewinn	56,8	7,6	- 86,7

* Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen
1) Saldo aus Risikovorsorge für Kreditgeschäft, für Finanzinstrumente und Beteiligungen sowie Vorsorgereserven § 340 HGB

Deutsche Apotheker- und Ärztebank

Halbjahresfinanzbericht zum 30.06.2009

Inhalt

Zwischenlagebericht zum 30.06.2009

- 8 Geschäftsentwicklung im Überblick
- 12 Kreditgeschäft
- 14 Einlagengeschäft
- 15 Asset Management
- 18 Treasury/Liquiditätssteuerung
- 19 Eigenkapital
- 21 Risikobericht
- 31 Rating
- 32 Ausblick

Zwischenabschluss zum 30.06.2009

- 36 Bilanz
- 38 Gewinn- und Verlustrechnung
- 39 Anhang

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

- 60 Erklärung des Vorstands

Daten zur Bank

- 62 Hauptverwaltung, Standorte

Zwischenlagebericht zum 30.06.2009

Geschäftsentwicklung im Überblick

Kreditgeschäft

Einlagengeschäft

Asset Management

Treasury/Liquiditätssteuerung

Eigenkapital

Risikobericht

Rating

Ausblick

Geschäftsentwicklung im Überblick

Robustes Geschäftsmodell

Die apoBank ist im operativen Kerngeschäft insgesamt gut in das Geschäftsjahr 2009 gestartet. Trotz der starken Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise erzielte die apoBank im ersten Halbjahr 2009 mit einem Bilanzgewinn von 7,6 Millionen Euro ein positives Ergebnis (30.06.2008: 56,8 Mio. Euro). Der deutliche Rückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum hat im Wesentlichen drei Ursachen: Erstens der Wegfall im Vorjahr generierter Zusatzerträge im strategischen Zinsrisikomanagement; zweitens Einmalaufwendungen in 2009 für unser Projekt „apo-Fit“ und drittens Aufwendungen im Zusammenhang mit der eingeschlagenen Konsolidierungs- und Risikoabsicherungsstrategie bei unseren Eigenanlagen sowie Wertkorrekturen im Finanzinstrumente-Portfolio. Die Grundertragskraft der Bank ist unverändert solide und trägt dazu bei, diese Ergebnisbelastungen auszugleichen.

Der Zinsüberschuss fiel erwartungsgemäß geringer aus als im Vorjahr; er steht per 30. Juni 2009 mit 300,0 Millionen Euro zu Buche (30.06.2008: 323,1 Mio. Euro). Wesentlichen negativen Einfluss hatten die entfallenden

einmaligen Zusatzerträge aus dem strategischen Zinsrisikomanagement in 2008. Operativ konnten die zusätzlichen Belastungen des Zinsergebnisses durch die im Zuge der Finanzmarktkrise deutlich angestiegenen Refinanzierungskosten und die reduzierten Margen im Einlagengeschäft überkompensiert werden. Neben den in der Vergangenheit getroffenen Maßnahmen im strategischen Zinsrisikomanagement zur Absicherung der Niedrigzinsphase wirkten vor allem die Vertriebsfolge im Kreditgeschäft stabilisierend. Hier konnte das hohe Niveau des Vorjahreszeitraums übertroffen werden. Dies kommt neben wachsenden Volumina im Kredit- und Einlagengeschäft auch in einer um rd. 6.300 auf rd. 325.400 gestiegenen Kundenzahl zum Ausdruck (31.12.2008: 319.100).

Im Provisionsbereich war das Anlagegeschäft mit privaten und institutionellen Kunden analog zum Vorjahr von den Folgen der Finanzmarktkrise und der weiterhin vorherrschenden Zurückhaltung der Anleger gekennzeichnet. Vor diesem Hintergrund blieb der Provisionsüberschuss mit 35,3 Millionen Euro deutlich unter dem Wert zum 30. Juni des Vorjahres (30.06.2008: 73,5 Mio. Euro).

Der Verwaltungsaufwand einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte entsprach mit 193,0 Millionen Euro (30.06.2008: 187,5 Mio. Euro) in etwa dem Vorjahresniveau. Sowohl die Sachkosten als auch die Personalkosten bewegten sich im vorgesehenen Rahmen und entsprachen dem typischen Verlauf der Kostenkurve. Die Kostenseite im 1. Halbjahr 2009 war auch durch die Implementierung eines stringenten Kostenmanagements und durch Einmalaufwendungen im Zusammenhang mit der konsequenten Fortführung von „apoFit“ geprägt. „apoFit“ – unser Projekt zur nachhaltigen Optimierung der Kostenstruktur – hilft uns, noch mehr Freiräume für strategische Investitionen zur Umsetzung unserer Wachstumsstrategie zu gewinnen. So stocken wir beispielsweise unsere Beraterkapazitäten im Vertrieb auf und passen unsere Vertriebsstruktur an.

Die saldierte Risikovorsorge betrug im 1. Halbjahr 2009 insgesamt 124,1 Millionen Euro und lag damit auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums (30.06.2008: 123,4 Mio. Euro).

- Im klassischen Kundenkreditgeschäft bewegt sich die Risikovorsorge dabei mit einem Saldo von 38,1 Millionen Euro (30.06.2008: 15,7 Mio. Euro) auf dem Niveau der geplanten Standardrisikokosten und spiegelt das gestiegene Kreditvolumen und die gute Qualität des Portfolios insgesamt wider. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist auch auf Einzelwertberichtigungen bei größeren innovativen Versorgungsstrukturen zurückzuführen.

- Der Saldo der Risikovorsorge bei den Liquiditäts- und Eigenanlagen, d. h. beim Finanzinstrumente-Portfolio, beträgt 82,0 Millionen Euro (30.06.2008: 92,2 Mio. Euro) und ist weiterhin von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Weltwirtschaft geprägt. Neben Wertkorrekturen bei unseren strukturierten Finanzprodukten ist die Risikovorsorge auf unsere konsequent fortgeführte Konsolidierungs- und Risikoabsicherungsstrategie zurückzuführen. Leistungsstörungen oder Ausfälle in unseren Tranchen waren im ersten Halbjahr nicht zu verzeichnen. Im Gegenzug sind auch Zuschreibungen infolge von planmäßig eingegangenen Fälligkeiten von Wertpapieren enthalten, die in der Vergangenheit im Zuge der Finanzmarktkrise wertberichtigt wurden.
- Der Saldo der sonstigen Risikovorsorgepositionen beläuft sich auf 4,0 Millionen Euro (30.06.2008: 15,5 Mio. Euro).

Die Bilanzsumme per 30. Juni 2009 beträgt 40,4 Milliarden Euro (31.12.2008: 41,2 Mrd. Euro) und bewegt sich damit in etwa auf Vorjahresniveau. Diese Entwicklung ist von zwei gegenläufigen Bewegungen bestimmt. Zum einen wird sie durch das Wachstum im Kreditgeschäft geprägt, das die Nachfrage nach dem berufsspezifischen Finanzierungs-Know-how der apoBank im Heilberufssektor zum Ausdruck bringt. Zum anderen sind bereits positive Effekte aus der Rückführung der Eigenanlagen im Zuge unserer eingeschlagenen Konsolidierungsstrategie erkennbar.

Die Liquiditätssituation der Bank ist gut gesichert und auf Basis unterschiedlicher Quellen derzeit komfortabel. Die Refinanzierung der Ausleihungen erfolgte neben der Aufnahme von Kundengeldern durch Emissionen am Kapitalmarkt. Das Wachstum der Kundengelder lässt das Vertrauen erkennen, das der Bank von den Heilberufsangehörigen entgegengebracht wird.

Die Eigenmittel- bzw. Kernkapitalquote der Bank lag per 30. Juni 2009 bei 9,5 Prozent (31.12.2008: 12,8%) bzw. 6,4 Prozent (31.12.2008: 8,7%). Die verringerten Kapitalquoten sind auf die deutliche zusätzliche Eigenkapitalbindung in der Folge von Ratingaktionen externer Rating-Agenturen – vor allem bei den Wertpapieren in unserem Verbriefungsportfolio – zurückzuführen. Die jüngsten Ergebnisse unserer regelmäßig durchgeführten Stress-tests belegen jedoch deutlich, dass die zusätzliche Eigenkapitalbindung die selbst unter konservativen Stressszenarien erwarteten Verluste der Wertpapiere mehrfach überzeichnet. Unser Ziel ist es, nachhaltig wieder eine Kernkapitalquote von über 7 Prozent und eine Eigenmittelquote von über 10 Prozent zu erreichen. In diesem Zuge hat die Bank frühzeitig Maßnahmen ergriffen, um die zusätzliche Eigenkapitalbindung zu reduzieren und die Kapitalausstattung zu stärken.

Neben eigenen Maßnahmen zur Stärkung des Eigenkapitals durch wachsende Geschäftsguthaben und die Platzierung von Nachrangkapital in unserer Kundschaft hat die Bank nach dem Stichtag 30. Juni 2009 mit dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) eine zeitlich befristete

Eigenkapitalentlastung auf den Weg gebracht. Über die Solidarität im genossenschaftlichen Verbund wird hiermit die Kapitalmarktfähigkeit der apoBank gesichert.

Vertriebskraft verstärkt und neu justiert

Um unserer Aufgabe und unserem Anspruch als „Die Bank im Gesundheitswesen“ gerecht zu werden, haben wir im ersten Halbjahr 2009 die Beratungskapazitäten erneut verstärkt und gleichzeitig noch zielgerichteter auf die Veränderungen im Gesundheitswesen reagiert. In diesem Zusammenhang erfolgte eine Spezialisierung der Betreuer auf angestellte und selbstständig tätige Kunden. Da angestellte Heilberufsangehörige zunehmend stärker in den Fokus rücken, werden seit Beginn des Jahres mehr als 50 qualifizierte Privatkundenberater eingesetzt, die ausschließlich dieser Zielgruppe in allen finanziellen Fragen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Dies schafft zudem mehr Freiräume für die Beratung der niedergelassenen Kunden, auf deren Anliegen sich die Individualkundenberater nun voll konzentrieren können. In diesem Zuge haben wir auch die Zahl der Individualkundenberater und Vermögensanlageberater um mehr als 30 ausgeweitet, was einem Anstieg von rd. 10 Prozent entspricht.

Im Rahmen der Verstärkung der Vertriebskraft hat sich der Personalstand auf 2.319 (31.12.2008: 2.263) erhöht. Die apoBank ist aktuell an über 60 Standorten in allen Regionen der Bundesrepublik Deutschland präsent. Neben der stationären Kundenbetreuung in der klassischen Filiale beraten

die Mitarbeiter ihre Kunden in Beratungsstellen/-büros sowie Geschäftsstellen vor Ort. Um eine hochqualitative Beratung auch abseits der Filialstandorte zu gewährleisten, kümmern sich mehr als 80 selbstständige mobile Berater der Finanz-Service GmbH der apoBank – kurz: apoFinanz – um die Belange unserer Kunden. Diesen Kunden stehen dabei die gleichen Dienstleistungen wie in der Filiale und selbstverständlich die gesamte Produktpalette der apoBank zur Verfügung.

Kreditgeschäft

Deutliches Wachstum im Kreditgeschäft

Trotz der Turbulenzen an den Finanzmärkten war das erste Halbjahr 2009 geprägt durch ein deutliches Wachstum im Kreditneugeschäft und einen Ausbau des Kundenkreditbestands.

Das hochspezialisierte und berufsspezifische Finanzierungs-Know-how der Deutschen Apotheker- und Ärztebank in den Geschäftsbereichen Existenzgründungsfinanzierung, Immobilienfinanzierung und Investitionsfinanzierung/Privatkredite wird bei den akademischen Heilberufsangehörigen unverändert hoch geschätzt. Trotz der mit den Reformen im Gesundheitswesen einhergehenden Verunsicherungen über die private und berufliche Perspektive verzeichneten wir eine sehr hohe Kreditnachfrage.

Mit einem Zuwachs von rd. 2,0 Milliarden Euro bei den Neuausleihungen im Darlehensbereich wurde das bereits im Vorjahr beachtliche Halbjahresergebnis um 5,9 Prozent erneut übertroffen. Per 30. Juni 2009 ist ein Kundenkreditbestand von 24,9 Milliarden Euro zu verzeichnen (31.12.2008: 24,6 Mrd. Euro).

Diese Entwicklung resultiert aus einem stabilen Neugeschäft in den Bereichen Existenzgründungs- und Investitionsfinanzierung. Zudem verzeichnet der Bereich der Immobilienfinanzierungen ein überdurchschnittliches Wachstum im Neugeschäft. Eine zentrale Rolle spielen neben den eigenrefinanzierten apoZinscapDarlehen auch die öffentlichen Förderprogramm kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau bzw. der verschiedenen Landesförderinstitute.

Die Entwicklung dieses Geschäftsbereiches sehen wir zum einen in dem weiterhin historisch niedrigen Zinsniveau begründet. Zum anderen bieten wir unseren Kunden mit unserem apoZinscapDarlehen eine auf lange Sicht überzeugende Finanzierungslösung. Das apoZinscapDarlehen mit Zinsschutzfaktor kann im Gegensatz zu Festzinsdarlehen jederzeit teilweise oder vollständig zurückgezahlt werden. Auf Veränderungen im beruflichen oder privaten Umfeld können Darlehensnehmer neben Sondertilgungen auch über die Anpassung der Tilgungs- und Annuitätenraten reagieren. Damit deckt das apoZinscapDarlehen die Anforderungen an eine zinsgünstige und flexible Erst-, Modernisierungs- oder auch Anschlussfinanzierung hervorragend ab.

Das gesamte Kreditbestandsvolumen – einschließlich Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflicher Kreditzusagen – beläuft sich nach einem Zuwachs von 0,6 Milliarden Euro zum Stichtag 30. Juni 2009 auf einen Stand von 30,6 Milliarden Euro.

Einlagengeschäft

Einlagen weiterhin auf Erfolgskurs

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2009 wurden die Kundeneinlagen im engeren Sinne um 3,1 Prozent auf 16,3 Milliarden Euro ausgeweitet. Darüber hinaus erfolgte die Refinanzierung über Emissionen am internationalen Kapitalmarkt im Volumen von 10,1 Milliarden Euro.

Die täglich fälligen Einlagen, deren Bestand sowohl durch stichtagsbedingte Dispositionen institutioneller Kunden als auch durch das Tagesgeldkonto apoZinsPlus beeinflusst wurde, stehen mit einem Zuwachs um 14,2 Prozent auf 8,5 Milliarden Euro zu Buche. Das durchschnittliche Sichteinlagenvolumen der Privatkunden, das eine vom Stichtag unabhängige Betrachtung erlaubt, lag im ersten Halbjahr deutlich über dem des Jahresdurchschnitts 2008.

Bei kurzfristigen Anlagen war apoZinsPlus trotz sinkender Marktzinsen mit einer weiterhin attraktiven Verzinsung für unsere Kunden immer noch hochinteressant. Gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2008 von ca. 3,5 Milliarden Euro reduzierte sich das Volumen um rund 120 Millionen Euro, das überwiegend in

unsere Sonderanlage „apoSafe15“ – eine Anlage mit 15-monatiger Laufzeit – umgeschichtet wurde.

Der Anstieg der Termineinlagen um rd. 2,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 4,1 Milliarden Euro ist wesentlich von den Dispositionen unserer institutionellen Kunden beeinflusst. Forciert durch die Entwicklung am Geldmarkt im Umfeld der Finanzmarktkrise wurden wieder Termineinlagen mit Laufzeiten im Jahresbereich nachgefragt. Unser neues Produkt apoSafe15 sorgte bereits seit Ende November 2008 für einen Anstieg bei den Termineinlagen in deutlicher Höhe von rund 300 Millionen Euro.

Asset Management

Auch das erste Halbjahr 2009 war nach den bereits turbulenten Jahren 2007 und 2008 geprägt durch die Finanzmarktkrise, die inzwischen die Weltwirtschaft erschüttert hat. So mussten die Wirtschaftsexperten die Erwartungen für die Volkswirtschaften der Welt angesichts einbrechender Auftragseingänge und Exportzahlen kontinuierlich zurücknehmen. Aktueller Zwischenstand ist, dass die deutsche Wirtschaft in 2009 wohl mindestens um 6 Prozent schrumpfen wird. Das erste Quartal 2009 war bisheriger Tiefpunkt, der einherging mit Tiefständen bei Aktienkursen und Staatsanleiherenditen. Dafür wurde jede andere Anlage mit Verachtung gestraft, die auch nur das geringste höhere Risiko vermuten ließ. Diesen Tiefpunkt überwand der Markt jedoch im zweiten Quartal überraschend schnell, unterstützt von den erheblichen Mengen an Liquidität, die die Notenbanken der Welt den Märkten zur Verfügung gestellt hatten und die jetzt rentierlich angelegt werden wollten. Noch besteht unter Experten Uneinigkeit darüber, ob der Höhepunkt der Finanzmarktkrise bereits überwunden ist. Vieles deutet jedoch darauf hin, dass die Rezession zwar heftig ausgefallen ist, der Tiefpunkt jedoch zumindest fast erreicht scheint.

Vor diesem Hintergrund war das erste Halbjahr 2009 für die Asset Management-Aktivitäten der Bank mehr als herausfordernd. Deshalb freut es uns, dass wir das betreute Depotvolumen in der Vermögensverwaltung wieder deutlich haben steigern können. Die konservative Anlagestrategie und das professionelle Portfoliomanagement überzeugten viele Kunden, ihr Depot gerade in turbulenten Zeiten unserer Vermögensverwaltung anzuvertrauen. Bedingt durch die Finanzmarktkrise hat sich das Anlegerverhalten deutlich hin zu sehr konservativen Produkten verändert. Vor diesem Hintergrund entwickelten sich die Aktivitäten im Beratungsgeschäft für Privatkunden im aktuellen Umfeld erwartungsgemäß. Die Nachfrage nach apoObligationen ist ungebrochen hoch. Die Reizthemen der Finanzmarktkrise, wie z. B. Inflation, Konjunktur und Sachwerte, lassen für das zweite Halbjahr einen deutlich erhöhten Beratungs- und Anlagebedarf erwarten.

Im institutionellen Geschäft gestaltete sich das erste Halbjahr 2009 für die Kapitalanlagen unserer Kunden ebenso schwierig wie das Jahr 2008. Verzeichnete man bei den Unternehmensanleihen und High Yield Bonds deutliche Kurserholungen, so belastete die

Assetklasse Aktien zumindest zu Beginn des Jahres. Dies führte bei vielen Kunden zu einer weiteren Belastung und zu einer Änderung ihres Investitionsverhaltens. Vor diesem Hintergrund verzeichneten wir bei den klassischen Direktinvestments in Schuldscheintiteln einen Anstieg von ca. 80 Prozent gegenüber dem Vorjahr; das Depotbankgeschäft entwickelte sich auf dem deutlich reduzierten Planniveau. Im Consultingbereich erhielten wir die Zusage, einige ALM-Studien (Asset Liability Management) erstellen zu dürfen, was die uns zugestandene Kompetenz in diesem Segment unterstreicht. Für den Verlauf des Geschäftsjahres erwarten wir keine nennenswerten Veränderungen in der Entwicklung und sind zuversichtlich, über unseren Planzahlen abzuschließen.

Geschäftsentwicklung der Tochtergesellschaften

Die Geschäftsentwicklung unserer Tochtergesellschaft Apo Asset Management GmbH (apoAsset) ist zufriedenstellend, liegt aber zur Jahresmitte aufgrund der Entwicklung der Kapitalmärkte unter dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Die Gesellschaft profitiert derzeit von ihren Bemühungen, Produkte anzubieten, die in stärkerem Maße dem Sicherheitsbedürfnis der institutionellen und privaten Kunden gerecht werden.

Dies gilt zum einen für den im Mai 2009 aufgelegten Publikumsfonds DuoPlus. In diesem Produkt wird mittels eines streng regelge-

bundenen Ansatzes laufend und abhängig von der Kapitalmarktentwicklung die Aufteilung des Fondsvermögens auf europäische Blue-Chip-Aktien und EUR-Staatsanleihen verändert. Ziel ist es, positive Aktientrends zu nutzen, gleichzeitig aber auch das Verlustrisiko durch negative Marktbewegungen systematisch zu begrenzen. Zum anderen legt apoAsset im Rentenbereich einen institutionellen Publikumsfonds auf. Dieser Fonds legt ausschließlich in europäische Staatsanleihen an und soll mit Hilfe eines von apoAsset entwickelten Verfahrens zur Laufzeitensteuerung mit hoher Regelmäßigkeit einen Ertrag von mehr als 4 Prozent pro Jahr erwirtschaften.

Schließlich hat die Gesellschaft ihre Anstrengungen verstärkt, den Kreis der Anleger zu erweitern, die in das defensive Fondssegment „Healthcare Aktien“ investieren.

Bei unserer Tochtergesellschaft AC Capital Partners Ltd. war auch das erste Halbjahr 2009 von der weltweiten Finanzmarktkrise bestimmt. Aktuell entwickelt AC Capital Partners Ltd. in Zusammenarbeit mit namhaften Banken Fondskonzepte für konservative institutionelle Investoren, die risikobewusst die Chancen der aktuellen Marktsituation nutzen. Dabei handelt es sich beispielsweise um Absicherungskonzepte im Segment der Unternehmensanleihen oder um Anlagen, deren Strategie potenziellen Inflationsgefahren begegnet. Trotz der anhaltenden Finanzmarktkrise geht AC Capital Partners Ltd. davon aus, die für 2009 gesetzten Ziele zu erreichen.

Die APO Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft (aik) feiert 2009 ihr 10-jähriges Jubiläum. In diesen 10 Jahren des Bestehens entwickelte sich der Immobilien-Asset-Manager zur Nummer eins im Zielmarkt der berufständischen Versorgungswerke. 2009 wurde ein neuer Immobilien-Fonds konzipiert, durch den auch kleinere und mittlere Versorgungswerke an den bewährt guten Management-Qualitäten der aik partizipieren können. Mit dem Ankauf jeweils einer Immobilie in Paris und in London steht die Ausgabe der ersten Anteilscheine und damit die offizielle Auflage des neuen Gemeinschaftsfonds apoReal International unmittelbar bevor.

fähiges Vermietungsmanagement, das auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten für eine gute Performance der Immobilien-Fonds sorgt.

Aufgrund der Verunsicherung an den Finanzmärkten und einer restriktiven Kreditvergabe bieten sich 2009 für die aik als Eigenkapitalinvestor attraktive Investments. Neben den bereits erworbenen Objekten in London und Paris befinden sich bereits weitere in der Due Diligence. Daneben stehen Akquisitionen in Belgien und in den Niederlanden im Fokus. In Deutschland wird neben bereits erworbenen Objekten der Ankauf eines aus 11 Immobilien bestehenden Portfolios vorbereitet.

Im Asset Management wurden im ersten Halbjahr trotz gesunkener Nachfrage nach Büroflächen beachtliche Vermietungsleistungen erzielt und damit der Vermietungsstand weiterhin bei rund 97 Prozent gehalten. Insgesamt wurden seit Jahresbeginn 25 Gewerbemietverträge über rund 22.500 m² und mit einem Jahresmietertrag von 4,4 Millionen Euro abgeschlossen. Im Vordergrund steht nach wie vor ein aktives und leistungs-

Treasury/Liquiditätssteuerung

Die Treasuryaktivitäten im Rahmen unseres strategischen Zinsrisikomanagements auf Gesamtbank- und Portfolioebene haben im ersten Halbjahr 2009 wie geplant zur Risikoabsicherung und zur Ergebnisverbesserung beigetragen. Für die Zukunft hat die apoBank bereits wie in der Vergangenheit globale Absicherungsmaßnahmen auf Basis von Simulationsrechnungen abgeschlossen.

Unsere eingeschlagene Konsolidierungsstrategie im Eigenanlageportfolio haben wir konsequent fortgeführt. Aufgrund von planmäßigen und außerordentlichen Tilgungen haben sich die Bestände des Portfolios sukzessiv reduziert. Von Neuinvestments, die nicht im Zusammenhang mit Restrukturierungen stehen, sehen wir nach wie vor ab. Im Zuge unserer Risikoabsicherungsstrategie haben wir zudem Maßnahmen zur Absicherung möglicher Risiken ergriffen und in der Risikovorsorge für Finanzinstrumente berücksichtigt.

Im Rahmen der strategischen Liquiditätssteuerung erfolgt die langfristige Sicherstellung einer kongruenten Refinanzierungsstruktur. Zur Liquiditätssicherung hält die apoBank im Portfolio „Liquiditätsreserve“ bonitätsstarke börsenfähige Wertpapiere, die jederzeit

veräußert bzw. beliehen werden können. Die apoBank verfügt über eine komfortable Liquiditätsausstattung mit einem hohen Bestand an freien EZB-fähigen Wertpapieren. Die aufsichtlichen Vorgaben zur Liquiditätsziffer wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Unsere Position als Liquiditätsgeber im Geldmarkt haben wir in den vergangenen Monaten kontinuierlich abgebaut und im Gegenzug unseren Bestand an EZB-fähigen Wertpapieren deutlich erhöht.

Bereits im ersten Halbjahr 2009 konnten die gesamten für 2009 geplanten Refinanzierungsaktivitäten am Kapitalmarkt umgesetzt werden. Auch die für das Gesamtjahr geplanten Platzierungen in der Privatkundschaft konnten bereits im ersten Halbjahr nahezu vollständig realisiert werden. Ein wesentlicher Baustein war hierbei die Platzierung von „AAA“ gerateten apoPfandbriefen sowie von Emissionen mittlerer Laufzeiten für institutionelle Kunden und Banken.

Im Laufe des Jahres werden wir unsere Refinanzierungsaktivitäten weiter fortsetzen, um uns bereits frühzeitig Teile der erst im Jahr 2010 benötigten Refinanzierungsmittel zu sichern.

Eigenkapital

Die Vertreterversammlung ist in ihrer Sitzung am 19. Juni 2009 den Vorschlägen von Aufsichtsrat und Vorstand zur Verwendung des Bilanzgewinns des Geschäftsjahres 2008 in Höhe von 59,6 Millionen Euro gefolgt. Demnach wurden 12,0 Millionen Euro den offenen Rücklagen zugeführt und eine Dividende von 6 Prozent ausgeschüttet, was einen Betrag von 47,6 Millionen Euro ausmacht. Per 30. Juni 2009 beträgt das Kernkapital der Bank 1.766 Millionen Euro (31.12.2008: 1.683 Mio. Euro). An haftendem Eigenkapital stehen 2.609 Millionen Euro (31.12.2008: 2.483 Mio. Euro) zur Verfügung.

Zu Beginn des ersten Halbjahres 2009 haben die Rating-Agenturen begonnen, ihre Ratingmethodik für verbriefte private US-amerikanische Immobilienkredite (Alt-A Residential Mortgage Backed Securities) fundamental zu ändern und diese systematisch deutlich herabzustufen. Selbst Aaa geratete Papiere wurden teilweise um mehr als 15 Ratingklassen angepasst. Insgesamt haben die Rating-Agenturen weltweit Wertpapiere mit einem Volumen im dreistelligen Milliardenbereich herabgestuft. Diese Anpassungen wirken sich unmittelbar auf die Verbriefungsportfolien der Banken aus, da die strikte Ratingori-

entierung der geltenden Eigenkapitalvorschriften nach Basel II zu einer deutlichen aufsichtsrechtlichen Überzeichnung führt: Sogar Wertpapiere ohne Leistungsstörungen unterliegen einem vollständigen Eigenkapitalabzug, während beispielsweise für Kredite mit Leistungsstörungen lediglich ein 45-prozentiger Abzug vorgesehen ist. Die Herabstufungen der betroffenen Wertpapiere berücksichtigen nur sehr undifferenziert die Höhe der zu erwartenden Verluste. Selbst Wertpapiere, bei denen Moody's eine Rückzahlungsquote von 75 bis 95 Prozent erwartet, sind aufsichtsrechtlich vollständig mit Eigenkapital zu unterlegen.

Da auch die apoBank in ABS-Papieren investiert ist, führen die Herabstufungen von bis vor kurzem noch Aaa gerateten Papieren und deren aufsichtsrechtliche Behandlung auch bei unserer Bank dazu, dass zusätzliches Eigenkapital in erheblichem Umfang gebunden wird. Die jüngsten Ergebnisse unserer regelmäßig durchgeführten Stresstests belegen jedoch deutlich, dass die zusätzliche Eigenkapitalbindung die selbst unter konservativen Stressszenarien erwarteten Verluste der ABS-Papiere mehrfach überzeichnet. Trotz Bewertungsverschiebungen aufgrund

der allgemeinen Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in den USA und geringeren Verwertungserwartungen von finanzierten Immobilien sind bisher keinerlei Leistungsstörungen in den Tranchen der Bank aufgetreten. Zinsen werden ordnungsgemäß bedient. Ebenso erfolgen weiterhin vorzeitige Tilgungen.

Unter Berücksichtigung der beschriebenen Entwicklungen liegt die Eigenmittel- bzw. Kernkapitalquote der Bank per 30. Juni 2009 bei 9,5 Prozent (31.12.2008: 12,8 %) bzw. 6,4 Prozent (31.12.2008: 8,7%). Unser Ziel ist es, nachhaltig wieder eine Kernkapitalquote von über 7 Prozent und eine Eigenmittelquote von über 10 Prozent zu erreichen. In diesem Zuge hat die Bank frühzeitig Maßnahmen ergriffen, um die zusätzliche Eigenkapitalbindung zu reduzieren und die Kapitalausstattung zu stärken.

Neben eigenen flankierenden Maßnahmen zur Stärkung des Eigenkapitals durch wachsende Geschäftsguthaben und die Platzierung von Nachrangkapital in unserer Kundschaft hat die Bank nach dem Stichtag 30. Juni 2009 mit dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) eine zeitlich befristete Eigenkapitalentlastung auf den Weg gebracht. Über die Solidarität im genossenschaftlichen Verbund wird hiermit die Kapitalmarktfähigkeit der apoBank gesichert.

Risikobericht

Das gezielte und kontrollierte Eingehen von Risiken ist einer der wesentlichen Bausteine des erfolgreichen Bankgeschäftes. Um auch in Zukunft unsere Geschäftsaktivitäten risiko- und renditeorientiert steuern zu können, arbeiten wir auch im Jahr 2009 an der Weiterentwicklung und Verfeinerung unserer Risiko-prozesse und Methoden. Den Rahmen unserer Risikosteuerung bildet die Geschäfts- und Risikostrategie, in der für alle Risikoarten Risikoleitlinien definiert sind. Ihre Einhaltung wird auf Portfolioebene im Rahmen der Gesamtbanksteuerung überwacht und über eine laufende Berichterstattung kommuniziert.

Unsere Risikokultur zeichnet sich durch einen sachgerechten Umgang mit den Risiken des Bankgeschäftes aus. Alle wesentlichen Risikoarten sind über die Risikotragfähigkeitsrechnung in ein System der übergreifenden Steuerung und Limitierung einbezogen.

Vertriebsrisiken/Strategische Risiken

Das Vertriebsrisiko bezeichnet die Abweichung des zu einem bestimmten Stichtag tatsächlich erreichten Vertriebsergebnisses vom Planwert. Hierin enthalten ist auch das Strategische Risiko der Bank im Sinne einer negativen Planabweichung durch nicht in der Pla-

nung berücksichtigte Marktveränderungen oder veränderte Rahmenbedingungen zu Ungunsten der Bank.

Die in diesem Sinne zu verzeichnenden Vertriebsrisiken lagen im ersten Halbjahr deutlich innerhalb der dafür vorgesehenen Limite.

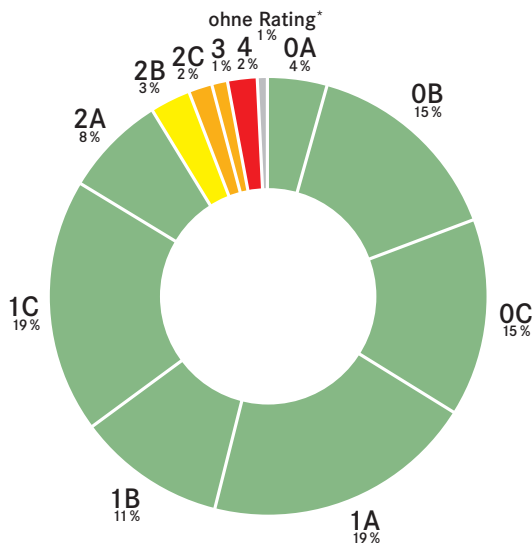
Adressenausfallrisiko

Die Portfolioentwicklung der apoBank ist in den Teilportfolien unterschiedlich. Das Privatkundengeschäft expandiert weiter und auch im Portfolio Organisationen und Großkunden ist ein leichter Volumensanstieg zu verzeichnen. Dagegen sinken die Linien und Inanspruchnahmen im Finanzinstrumente-Portfolio planmäßig infolge der hier greifenden Konsolidierungsstrategie.

Das Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft ist stabil und von risikomäßig guter Qualität. Das Ausfallverhalten des Kernkreditgeschäfts der Bank ist kaum konjunkturabhängig, da die absolute Höhe der Gesundheitsausgaben auch in Zeiten wie der aktuellen Rezession weiter steigt. Strukturveränderungen können dabei durch die unternehmerisch stärkeren Heilberufler leichter getragen werden.

Ratingklassenverteilung im Portfolio Privatkunden-/Filialgeschäft

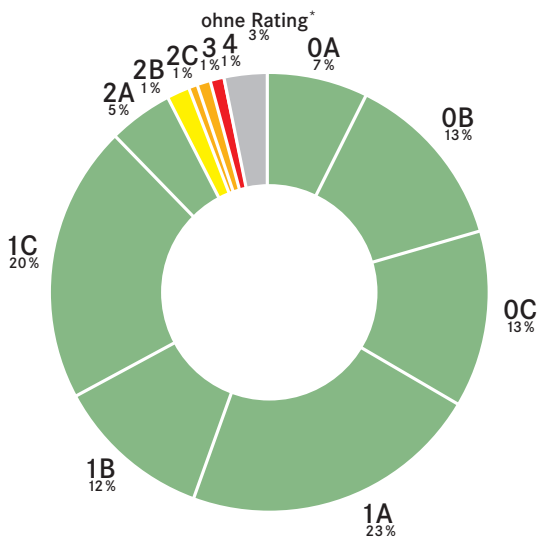
Volumenverteilung (in Mio. €)
auf Basis der Inanspruchnahmen
insgesamt 22.483



Ratingklasse BKZ** Bedeutung

Ratingklasse	BKZ**	Bedeutung
0A	50	Bonitätsmäßig einwandfreie Engagements ohne Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)
0B	50	
0C	50	
1A	50	Bonitätsmäßig gute Engagements mit einzelnen Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)
1B	50	
1C	50	
2A	50	Engagements mit geringen Risiken (Normalkreditbetreuung)
2B	52-53	Engagements mit erhöhten Risiken (Intensivkreditbetreuung)
2C	54	Risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)
3	54	Erhöht risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)
4	55-58	Ausfallbedrohte Engagements (ausgefallen gemäß Definition Basel II) - Engagements mit einer Überziehung über 90 Tagen - Engagements, für die bereits im Vorjahr eine EWB gebildet wurde oder EWB-Vormerkung im laufenden Jahr (Problemkreditbetreuung) - Ausbuchung - Insolvenz
		ohne Rating

Kreditnehmerverteilung
auf Basis der Inanspruchnahmen
insgesamt 143.494

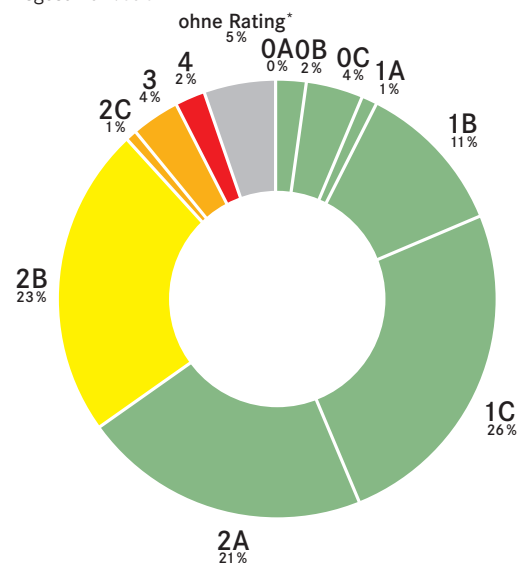


** BKZ = Bearbeitungskennzeichen aufgrund manueller Risikoprüfung (betrifft Portfolio Privatkunden-/Filialgeschäft und Organisationen und Großkunden)

Volumina = Inanspruchnahmen (Stichtag) in Mio. €
* einschließlich dauerhaft nicht gerateter Engagements mit Inanspruchnahmen < 100 € sowie Kreditengagements bei Mitarbeitern

Ratingklassenverteilung im Portfolio Organisationen und Großkunden

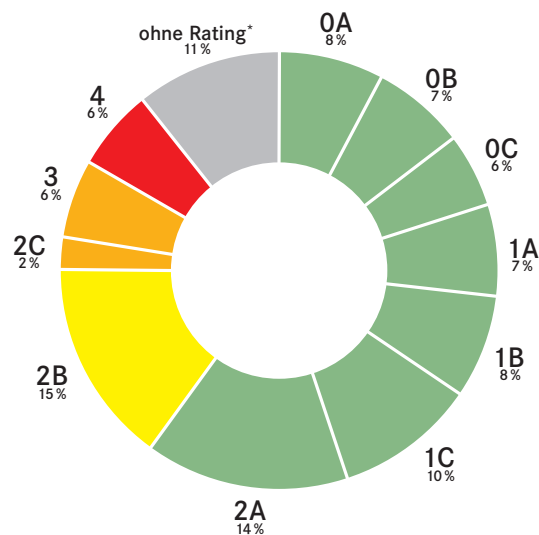
Volumenverteilung (in Mio. €)
auf Basis der Inanspruchnahmen
insgesamt 2.464



Ratingklasse	BKZ**	Bedeutung
0A	50	Bonitätsmäßig einwandfreie Engagements ohne Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)
0B	50	
0C	50	
1A	50	Bonitätsmäßig gute Engagements mit einzelnen Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)
1B	50	
1C	50	
2A	50	Engagements mit geringen Risiken (Normalkreditbetreuung)
2B	52-53	Engagements mit erhöhten Risiken (Intensivkreditbetreuung)
2C	54	Risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)
3	54	Erhöht risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)
4	55-58	Ausfallbedrohte Engagements (ausgefallen gemäß Definition Basel II) - Engagements mit einer Überziehung über 90 Tagen - Engagements, für die bereits im Vorjahr eine EWB gebildet wurde oder EWB-Vormerkung im laufenden Jahr (Problemkreditbetreuung) - Ausbuchung - Insolvenz
		ohne Rating

** BKZ = Bearbeitungskennzeichen aufgrund manueller Risikoprüfung (betrifft Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft und Organisationen und Großkunden)

Kreditnehmerverteilung
auf Basis der Inanspruchnahmen
insgesamt 526



Volumina = Kreditinanspruchnahme (Stichtag) in Mio. €

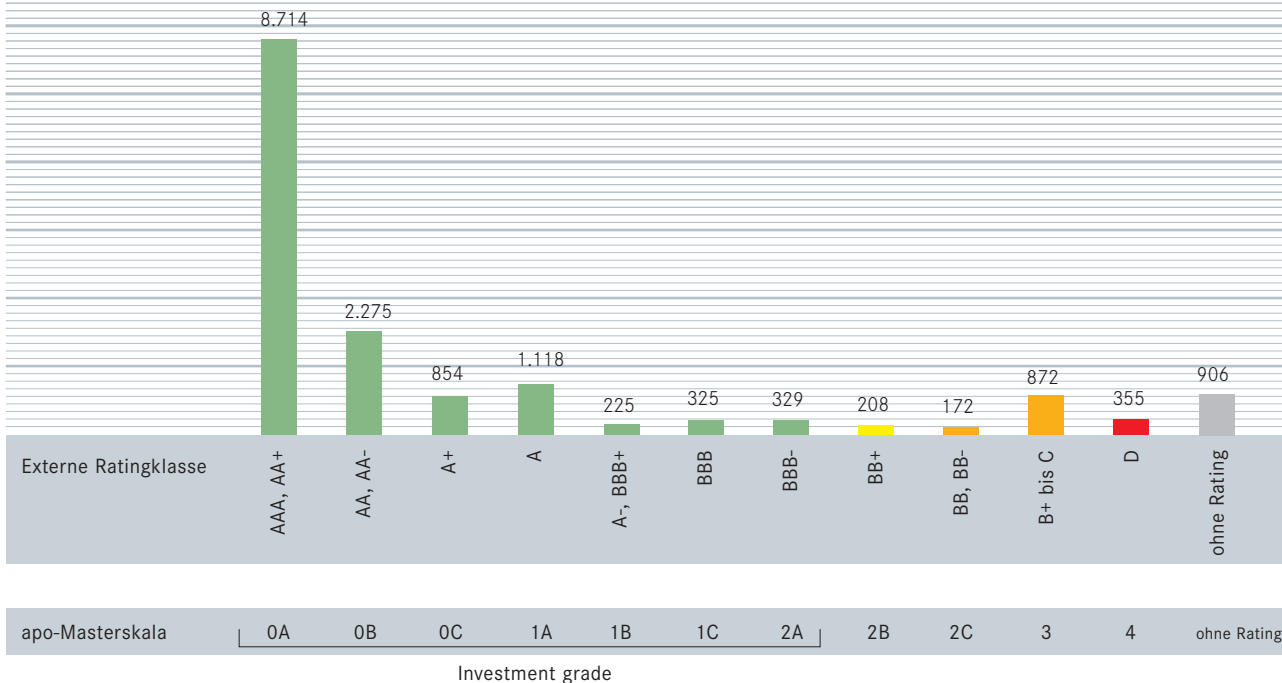
* ohne dauerhaft nicht gerateter Engagements mit Inanspruchnahmen < 100 €

Die Ratingverteilung des Portfolios Organisationen und Großkunden ist mit einem Schwerpunkt in den Ratingklassen 0A bis 2B weiterhin ausgewogen. Bei größeren innovativen Versorgungsstrukturen zeigt sich, dass die Anlaufzeiten zum Teil länger als ursprünglich geplant sind. In einzelnen Fällen hat die Bank Risikovorsorge für eigenkapitalnahe Risiken in solchen Strukturen gebildet.

Ratingklassenverteilung im Portfolio Finanzinstrumente* auf Basis der Inanspruchnahmen

Volumenverteilung

(in Mio. €) auf Basis der Inanspruchnahmen insgesamt 16.352



Die Volumina ohne Rating setzen sich im Wesentlichen aus Interbankensalden und den LAAM-Fonds zusammen. Die den LAAM-Fonds zugrunde liegenden ABS-Papiere sind zu über 70% im Investment grade Bereich geratet.

* beinhaltet Geldhandel, Liquiditätsanlagen und Derivate

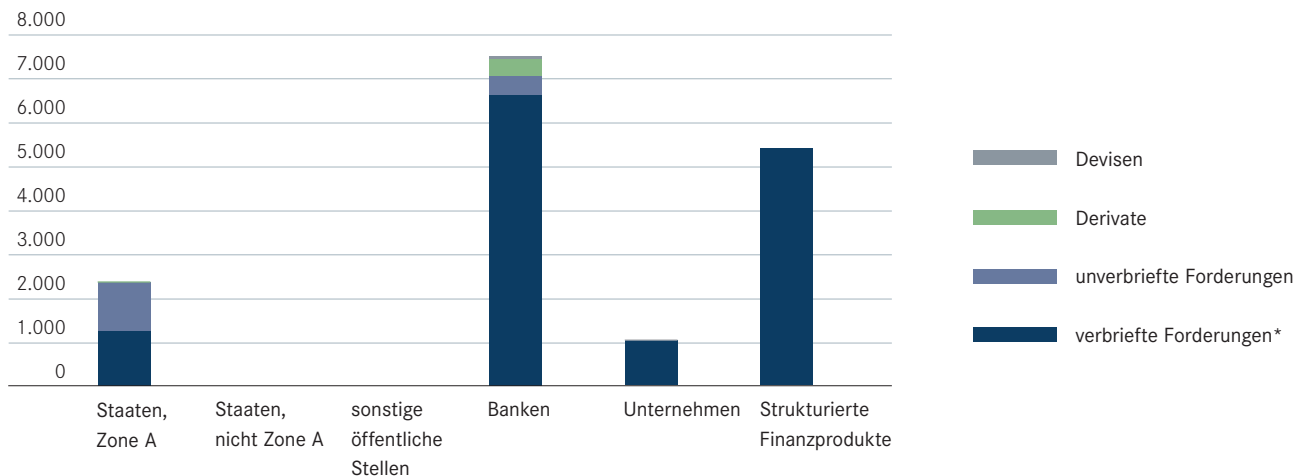
Das Teilportfolio Finanzinstrumente, in dem sich im Wesentlichen verbrieft Forderungen gegen Banken, Unternehmen und Staaten sowie strukturierte Finanzprodukte befinden, wurde systematisch abgebaut. Insbesondere Risiken aus Bankadressen wurden stark reduziert. Auch Unternehmensrisiken wurden selektiv zurückgeführt. Wiederanlagen der Liquiditätsreserve erfolgten überwiegend in Staats- oder staatsgarantierte Wertpapiere sowie Pfandbriefe. Dadurch hat sich das Volumen in Staatspapieren leicht erhöht.

Die Ratingverteilung spiegelt unter anderem die massiven Moody's Downgrades von Ratings im US ALT-A RMBS Portfolio im Februar und März dieses Jahres wider, die von AAA in die Bereiche BB+ bis CCC- wanderten. Diese Ratingaktion wurde bislang von Standard & Poor's nur selektiv nachvollzogen. Insgesamt verringerte sich das ABS-Portfoliovolumen aufgrund der erwartungsgemäß verlaufenden Tilgungen.

Die Ratingverteilung im Finanzinstrumente-Portfolio liegt schwerpunktmäßig in den oberen Ratingklassen. Im Portfolio Finanzinstru-

Finanzinstrumente (bilanziell und außerbilanziell) nach Branchen und Risikoarten

Branche	verbriefte Forderungen* (Buchwert Mio. €)	unverbriefte Forderungen (Buchwert Mio. €)	Derivate (KÄB Mio. €)	Devisen (KÄB Mio. €)	Summe
Staaten, Zone A	1.257	1.100	26	0	2.384
Staaten, nicht Zone A	0	0	0	0	0
sonstige öffentliche Stellen	0	0	1	6	7
Banken	6.635	430	316	63	7.444
Unternehmen	1.054	6	4	22	1.086
Strukturierte Finanzprodukte	5.431	0	0	0	5.431
Summe	14.377	1.536	347	91	16.352



* inklusive ABS, CDO, CDS, MBS, TRS und Spezialfonds

Volumina = Inanspruchnahmen (Stichtag, nach Netting und Collateral Management) auf Basis von Buchwerten bzw. Kreditäquivalenzbeträgen (KÄB) in Mio. €

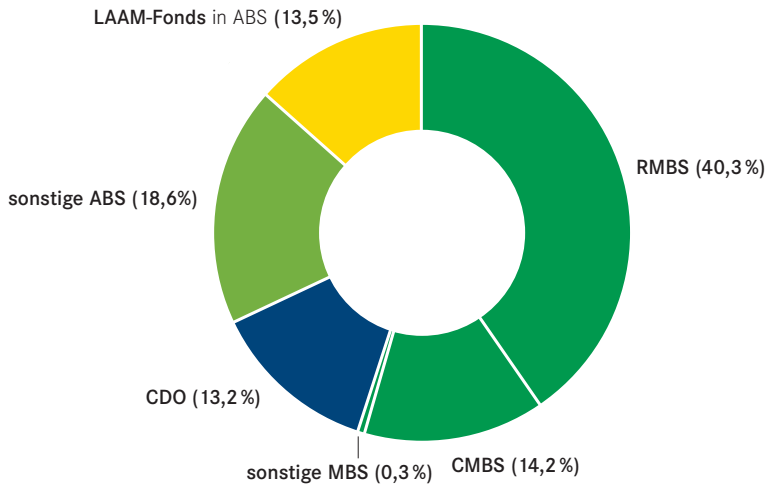
Abweichungen in der Summenbildung durch Rundungen

mente sind im ersten Halbjahr keine neuen Leistungsstörungen oder Ausfälle zu verzeichnen. Nach dem Bilanzstichtag sind jedoch bei einer CDO-Transaktion auf Unternehmen deutliche Ratingherabstufungen im Portfolio eingetreten. Aus Vorsichtsgründen ist hier eine Wertkorrektur vorgenommen worden. Die CDO-Struktur verfügt weiterhin über eine Subordination in nennenswerter Größenordnung, die Ausfälle von Unternehmenstiteln auffangen kann.

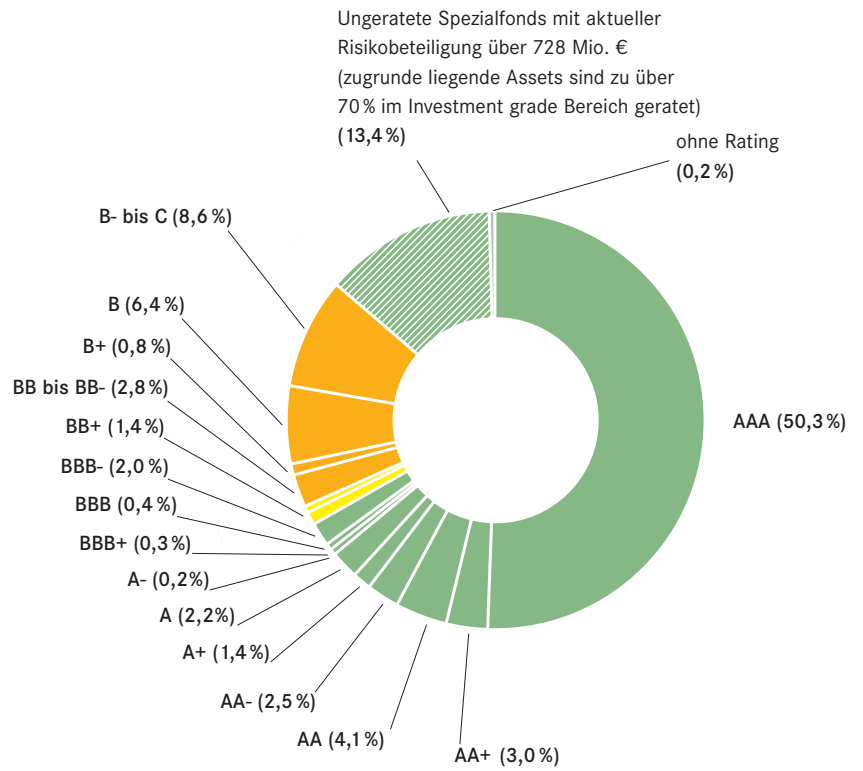
Sämtliche Investitionen, auch in den guten Ratingbereichen, werden eng überwacht, regelmäßigen Stresstests unterworfen und laufend auf die Möglichkeit von Desinvestitions- oder Hedgingmaßnahmen überprüft. Die Ergebnisse der Analyse für das ABS-Portfolio zeigen, dass nur in Stressszenarien erhöhte Verluste auftreten, die sich über die Restlaufzeit verteilen. Einige Transaktionen haben sich jedoch soweit verschlechtert, dass eventuell entstehende Verluste in der Risikovorsorge berücksichtigt wurden.

Strukturierte Finanzprodukte (bilanziell und außerbilanziell) nach Ratingklassen und Produkten

Volumenverteilung 5.431 Mio. €



Volumenverteilung 5.431 Mio. €



Strukturierte Finanzprodukte (bilanziell und außerbilanziell) nach Ratingklassen, Ländern und Restlaufzeiten

Gesamt	Inanspruchnahmen												
	nach Ratingklassen							nach Ländern			nach Restlaufzeit*		
	APO-Masterskala	0A	0B	0C bis 2A	2B	2C bis 3	ohne Rating	USA	Europa	sonstige**	0 bis 1	> 1 bis 5	> 5
Externe Ratingklasse	AAA, AA+	AA, AA-	A+ bis BBB-	BB+	BB bis C	ohne Rating							
MBS	2.958	1.657	282	239	75	704	0	***971	1.932	54	297	1.274	1.386
CDO	737	327	18	86	0	306	0	683	54	0	184	71	483
ABS i. e. S.	997	910	59	28	0	0	0	320	677	0	138	406	453
Spezialfonds (SF), (aktuelle Risikobeteiligung)	738	0	0	0	0	11	728	11	218	510	158	195	386
Summe	5.431	2.894	360	354	75	1.021	728	1.985	2.882	564	777	1.945	2.708

* Restlaufzeit in Jahren = Expected Maturity

** Verbriefungsstrukturen aus sonstigen Ländern sowie Spezialfonds mit Verbriefungsstrukturen ohne Länderschwerpunkt

*** beinhaltet im Wesentlichen Alt-A RMBS; das Subprime-Engagement beträgt lediglich 1 Mio. €

Volumina = Inanspruchnahmen (Stichtag, nach Netting und Collateral Management) auf Basis von Buchwerten bzw. Kreditäquivalenzbeträgen (KÄB) in Mio. €
Abweichungen in der Summenbildung durch Rundungen

Die permanente Überprüfung der Portfolien der Bank und die daraus resultierende rechtzeitige Risikofrüherkennung ist entscheidender Bestandteil unserer Risikopolitik. Der Saldo der zum 30. Juni 2009 zu bildenden Risikovorsorge für die Kundengeschäftsfelder in Höhe von 38,1 Millionen Euro liegt im Rahmen der erwarteten Standardrisikokosten. Der Saldo Risikovorsorge Finanzinstrumente beläuft sich auf 82,0 Millionen Euro.

Marktpreisrisiko

Neben den Bonitätsspread-abhängigen Risiken im Bereich der Eigenanlagen liegt der Schwerpunkt der Marktpreisrisiken der Bank im Zinsänderungsrisiko. Andere Marktpreisrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

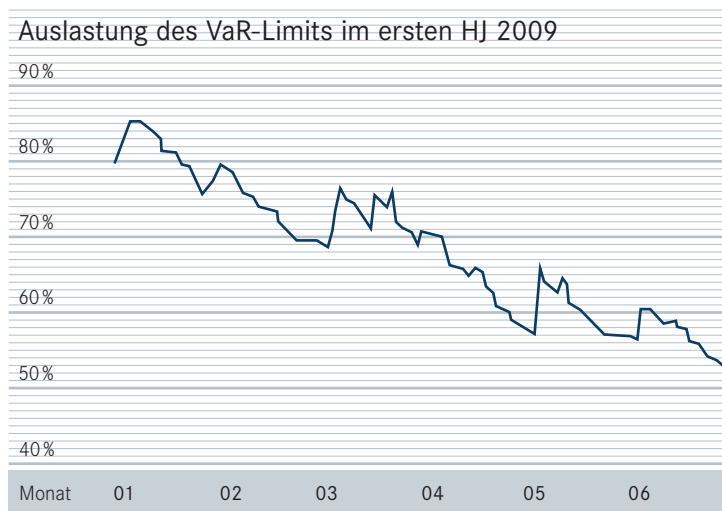
Die wesentlichen Marktpreisrisiken der Gesamtbank sind in die übergreifende Risikosteuerung eingebunden und limitiert. Zur Steuerung der Marktpreisrisiken verfolgt die Bank sowohl barwertige als auch periodische Ansätze.

Das Marktpreisrisiko des Finanzinstrumente-Portfolios ist im ersten Halbjahr zurückgegangen. Hintergrund ist vor allem der in diesem Zeitraum zu verzeichnende Rückgang der Schwankungsintensität der Märkte. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleitete Limitierung der Marktpreisrisiken wurde zu jeder Zeit eingehalten.

Das Ergebnis der aufsichtsrechtlichen Stressrechnungen für das Zinsänderungsrisiko des Anlagebuches lag jederzeit unterhalb der vorgegebenen Grenze auf moderatem Niveau.

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsströme der Bank sind gut planbar. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit verfügt die Bank über eine umfangreiche Liquiditätsreserve an beleihungsfähigen, überwiegend notenbankfähigen Wertpapieren. Neben wachsenden Kundeneinlagen stellt die stabile Investorenbasis ein wesentliches Rückgrat für die Refinanzierung der Bank dar. Die geplanten Refinanzierungsaktivitäten am Kapitalmarkt konnten im ersten Halbjahr 2009 bereits vollständig umgesetzt werden. Hierbei konnte auch das geplante Volumen aus Pfandbriefen für 2009 bis Juni realisiert werden. Der Deckungsstock



Finanzinstrumente ohne Zinsbuchpositionen

wird konsequent auch um die bisher nicht berücksichtigten Finanzierungsvolumen über 400.000 Euro erweitert und bietet damit ein erhebliches zusätzliches Potenzial für den Ausbau der Refinanzierung über Hypothekendarlehen. Die Bank hat sich darüber hinaus entschieden, bereits Refinanzierungsmittel für Tilgungen und geplantes Wachstum des Jahres 2010 aufzunehmen.

Die Liquidität der Bank war im ersten Halbjahr immer gesichert. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Liquiditätskennziffer, Mindestreserve) wurden jederzeit eingehalten.

Die Bank hat in 2009 Maßnahmen zur weiter verbesserten Steuerung der Liquiditätsrisiken sowie deren handelsunabhängigen Überwachung getroffen. Schwerpunkte sind die Weiterentwicklung der Liquiditätsablaufbilanz sowie die Verfeinerung der Modellierung der Zahlungsströme. Daneben werden die Szenario- und Stressrechnungen ausgeweitet.

Pfandbriefcontrolling

Die Zahlungssicherheit der Pfandbriefemissionen wird durch einen täglichen Prozess eng überwacht und gesteuert. Bezüglich des Pfandbriefgeschäftes haben sich die gesetzlichen Vorgaben mit Inkrafttreten der Pfandbriefgesetznovelle am 26. März 2009 teilweise geändert. So wurde das Liquiditätsrisiko stärker in den Fokus gerückt. Den geänderten Anforderungen wird durch ein überarbeitetes Reporting auf Grundlage einer aktualisierten Software Rechnung getragen. Risiken werden konservativ limitiert. Die Auswahl der Kredite

des Deckungsstocks erfolgt defensiv. Sämtliche Limite wurden im ersten Halbjahr 2009 eingehalten.

Operationelles Risiko

Für die aufsichtsrechtliche Meldung des operationellen Risikos wenden wir weiterhin den Standardansatz an. Interne Methoden und Verfahren wurden weiterentwickelt.

Auswirkungen der aktuellen Finanzmarktsituation

Die Auswirkungen der andauernden Finanzmarktkrise werden von uns weiterhin sehr eng überwacht und in die Steuerung einbezogen.

Wesentliche Umstrukturierungen für einige CDO-Transaktionen konnten im ersten Halbjahr 2009 erfolgreich abgeschlossen werden. Absicherungskosten und entstandene Wertaufholungen sind im Ergebnis zum 30. Juni 2009 enthalten. Mit der nun erhöhten Robustheit der Papiere gehen wir aus heutiger Sicht davon aus, dass aus diesem Teilportfolio keine Ausfälle zu erwarten sind. Ratingherabstufungen in einer CDO-Struktur auf Unternehmen haben dazu geführt, dass aus Vorsichtsgründen eine Wertkorrektur vorgenommen wurde. Zudem hat sich die Bank entschlossen, ihre Position in strukturierten Produkten durch Desinvestition einer kapitalgarantierten Fonds-Plattform zusätzlich zu reduzieren.

Die im Februar 2009 erfolgte fundamentale Änderung der Ratingmethodik für verbriefte private US-amerikanische Immobilienkredite (Alt-A Residential Mortgage Backed Securities) vor allem durch die Rating-Agentur Moody's führte auch im Portfolio der apoBank zu teilweise deutlichen Herabstufungen. Diese Herabstufungen berücksichtigen nur sehr undifferenziert die Höhe der zu erwartenden Verluste. Moody's geht dabei für Wertpapiere, die B3 oder besser geratet sind, nicht von Verlusten auf die jeweiligen Tranchen aus. Selbst bei Caa gerateten Papieren erwartet Moody's eine Rückzahlungsquote von 75 bis 95 Prozent. Die aktuellen Analysen der Bank zeigen, dass die mit den Downgrades entstandene Erhöhung des gebundenen Eigenkapitals (bis zu 100% des Nominalbetrages) den selbst unter konservativen Stressszenarien errechneten – aus heutiger Sicht nicht zu erwartenden – Kapitalverlust der Papiere mehrfach überzeichnet. Zu weiteren Ausführungen verweisen wir auf das Kapitel Eigenkapital.

Risikolage und Risikotragfähigkeit

Die Bank verfolgt weiter konsequent eine sachgerechte Risikopolitik. Die maßgeblichen Risiken werden eng überwacht und es werden Maßnahmen zu deren Begrenzung getroffen. Die Risikovorsorge deckt alle erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft ab. Trotz der Veränderungen im Gesundheitswesen gehen wir davon aus, dass sich das Risikopotenzial unseres Portfolios nicht verschlechtern wird. Die aufsichtlich anerkannten Risikomesssysteme, welche einer permanenten Weiterent-

wicklung unterliegen, sichern eine frühzeitige Information über Veränderungen der Risikolage der Bank und ermöglichen proaktive Maßnahmen zur Risikobegrenzung.

Durch die Marktturbulenzen ergaben sich Marktpreisänderungen auch für die durch die apoBank gehaltenen Papiere, die aus heutiger Sicht im Wesentlichen als vorübergehend einzustufen sind. Es stehen nennenswerte Reserven zur Abdeckung gegebenenfalls eintretender, weiterer Marktverwerfungen zur Verfügung.

Die Risikotragfähigkeit ist unverändert sowohl insgesamt als auch in jeder Risikoart voll gegeben.

Rating

Im Nachgang des turnusmäßigen Management-Meetings im Juni dieses Jahres hat Standard & Poor's das Rating der apoBank bei stabilem Ausblick mit „A+/A-1“ bestätigt.

Die Rating-Agentur Moody's hat das Finanzkraft-rating der Bank am 1. Juli „under review for possible downgrade“ gesetzt und behält sich damit vor, das aktuelle „C“-Finanzkraft-rating nach einer Prüfung nach unten zu korrigieren. Das „A2“-Langfrist-rating wurde gleichzeitig bei stabilem Ausblick beibehalten.

Neben den bestehenden individuellen Ratings von Moody's und Standard & Poor's wird die Bonität unserer Bank indirekt auch durch die Verbundratings von Standard & Poor's und der dritten international anerkannten Rating-Agentur FitchRatings bewertet. Das Verbund-rating von FitchRatings für den genossenschaftlichen Finanzverbund wurde im April 2009 mit einem unverändert guten „A+“ eingestuft. Das kurzfristige Rating wurde um einen Notch auf nunmehr „F1+“ angehoben. Standard & Poor's bewertet den Finanzverbund bei stabilem Ausblick unverändert mit „A+/A-1“.

Neben den Emittentenratings bewertet die Rating-Agentur Standard & Poor's den Deckungsstock der apoBank für die Emission von Hypothekendarlehen. Die unveränderte Bestnote „AAA“ spiegelt u. a. die gute Qualität und hohe Granularität des Deckungsstocks wider. Zudem berücksichtigt sie die anspruchsvollen Kreditvergabestandards unter Einbeziehung des aufsichtlich überprüften und anerkannten Risikomesssystems apoRate.

Ausblick

Die apoBank ist trotz der andauernden Volatilität an den Finanzmärkten im operativen Kerngeschäft insgesamt gut in das Geschäftsjahr 2009 gestartet.

Auf Basis der konsequenten Umsetzung unserer Vertriebsstrategie erwarten wir auch für das Geschäftsjahr 2009 eine Fortschreibung des qualitätsorientierten Wachstums im Kredit- und Einlagengeschäft. Neben diesen Vertriebserfolgen im Kerngeschäft werden die in der Vergangenheit getroffenen Maßnahmen im strategischen Zinsrisikomanagement und der Eigenkapitalanlage den Zinsüberschuss wie erwartet positiv beeinflussen. In 2008 generierte Zusatzerträge entfallen jedoch im laufenden Geschäftsjahr. Daneben verstärkt sich der Druck auf die Zinsmargen aufgrund des anhaltend starken Wettbewerbs und der im Zuge der Finanzmarktkrise deutlich angestiegenen Refinanzierungskosten. Darüber hinaus wird der Zinsüberschuss im Geschäftsjahr 2009 und in den Folgejahren auch durch den Wegfall der Ergebnisbeiträge bei den Eigenanlagen im Zuge der eingeschlagenen Konsolidierungsstrategie geprägt. Unser Ziel ist die konsequente Rückführung unseres Finanzinstrumente-Portfolios, um so das Risikovolumen und die Kapitalbindung in den nächsten Jahren nachhaltig zu verringern.

Der Provisionsbereich dürfte analog zum Vorjahr nochmals von den Folgen der Finanzmarktkrise und dem veränderten Anlageverhalten unserer Kunden gekennzeichnet sein. Positive Effekte aus dem Versicherungsgeschäft können diese Entwicklungen nur teilweise kompensieren.

Der Verwaltungsaufwand wird wie bereits in den vergangenen Jahren durch die Geschäftsausweitung sowie durch strategisch und regulatorisch getriebene Projekte geprägt sein. Im Zuge eines typischen Verlaufs der Kostenkurve werden sich die Sachkosten hierbei in der zweiten Jahreshälfte erhöhen. Im Rahmen der Implementierung eines stringenten Kostenmanagements und der konsequenten Fortführung von „apoFit“ – unserem Projekt zur nachhaltigen Optimierung der Kostenstruktur – ist die Kostenseite in 2009 auch von Einmalaufwendungen geprägt. Neben der konsequenten Eindämmung der Dynamik der Kostensteigerung schaffen wir uns damit mittelfristig zusätzliche finanzielle Spielräume, die wir für zukunftsorientierte Investitionen in unseren Vertrieb und unsere IT-Struktur nutzen. Mit dieser Wachstumsstrategie wollen wir die apoBank als Premiumanbieter für Finanz-

dienstleistungen im Gesundheitswesen dauerhaft erfolgreich positionieren.

Hinsichtlich der Risikovorsorge für das klassische Kreditgeschäft erwarten wir Wertberichtigungen maximal in Höhe der Standardrisikokosten. Die Risikovorsorge für das Finanzinstrumente-Portfolio ist angesichts der andauernden Unsicherheit an den Finanzmärkten aus heutiger Sicht kaum seriös zu prognostizieren. Weitere Ratingverschlechterungen und Ergebnisbelastungen sind nicht ausgeschlossen. Da wir prinzipiell als Buy-and-hold-Investor agieren, d. h. Wertpapiere in der Regel bis zur Fälligkeit halten, werden die im Zuge der Finanzmarktkrise vorgenommenen Wertberichtigungen voraussichtlich zu Zuschreibungen führen. Daneben wird die Risikovorsorge durch Maßnahmen im Zuge unserer Risikoabsicherungsstrategie zur dauerhaften Absicherung möglicher Risiken beeinflusst.

Auf Basis unseres robusten Geschäftsmodells erwarten wir auch für die zweite Jahreshälfte eine Fortsetzung der positiven Entwicklung im operativen Kerngeschäft. Die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Finanzmarktkrise lässt aber aus heutiger Sicht keine zuverlässige Ergebnisprognose für das Gesamtjahr 2009 zu.

Zwischenabschluss zum 30.06.2009

Bilanz

Gewinn- und Verlustrechnung

Anhang

Aktivseite	(Anhang)	in T€ 30.06.2009	in T€ 31.12.2008
1. Barreserve		30.913	317.109
a) Kassenbestand		30.913	32.548
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		0	284.561
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralbanken zugelassen sind		0	0
3. Forderungen an Kreditinstitute		2.313.428	4.116.048
a) täglich fällig		1.546.206	2.084.436
b) andere Forderungen		767.222	2.031.612
4. Forderungen an Kunden		24.905.036	24.554.164
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(12, 14, 17)	9.568.187	8.562.740
a) Geldmarktpapiere		294.532	1.162.493
aa) von öffentlichen Emittenten		0	0
ab) von anderen Emittenten		294.532	1.162.493
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		9.039.575	7.113.535
ba) von öffentlichen Emittenten		213.176	139.525
bb) von anderen Emittenten		8.826.399	6.974.010
c) eigene Schuldverschreibungen		234.080	286.712
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(12, 13, 14, 17)	1.789.457	1.893.362
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	(15, 17)	109.555	111.482
a) Beteiligungen		108.815	110.823
darunter: an Kreditinstituten		(92.754)	(92.754)
darunter an: an Finanzdienstleistungsinstituten		(14.755)	(16.763)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		740	659
darunter: bei Kreditgenossenschaften		(0)	(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten		(0)	(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	(15, 17)	131.818	131.818
darunter: an Kreditinstituten		(0)	(0)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(53.016)	(53.016)
9. Treuhandvermögen	(16)	2.751	2.753
darunter: Treuhandkredite		(13)	(15)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0	0
11. Immaterielle Anlagewerte	(17)	22.619	25.304
12. Sachanlagen	(17)	221.148	223.074
13. Sonstige Vermögensgegenstände	(18)	1.207.336	1.139.655
14. Rechnungsabgrenzungsposten	(19)	89.521	143.101
Summe der Aktiva		40.391.769	41.220.610

Passivseite	(Anhang)	in T€ 30.06.2009	in T€ 31.12.2008
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		11.021.022	11.535.271
a) täglich fällig		1.327.948	1.200.883
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		9.693.074	10.334.388
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		16.290.807	15.800.645
a) Spareinlagen		81.735	80.662
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		59.433	64.113
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		22.302	16.549
b) andere Verbindlichkeiten		16.209.072	15.719.983
ba) täglich fällig		8.494.454	7.438.399
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		7.714.618	8.281.584
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		10.093.625	10.960.301
a) begebene Schuldverschreibungen		10.093.625	10.960.301
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0	0
darunter: Geldmarktpapiere		(0)	(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		(0)	(0)
4. Treuhandverbindlichkeiten	(21)	2.751	2.753
darunter: Treuhandkredite		(13)	(15)
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(22)	412.326	392.400
6. Rechnungsabgrenzungsposten	(23)	49.123	60.702
7. Rückstellungen		225.283	157.530
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		124.311	121.321
b) Steuerrückstellungen		6.870	5.946
c) andere Rückstellungen		94.102	30.263
8. Sonderposten mit Rücklageanteil		0	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten	(24)	220.749	201.551
10. Genussrechtskapital		260.565	260.565
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		(50.565)	(50.565)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		126.000	126.000
12. Eigenkapital	(25)	1.689.518	1.722.892
a) Gezeichnetes Kapital		959.468	952.748
b) Kapitalrücklage		0	0
c) Ergebnisrücklagen		722.500	710.500
ca) gesetzliche Rücklage		361.250	355.250
cb) andere Ergebnisrücklagen		361.250	355.250
d) Bilanzgewinn		7.550	59.644
Summe der Passiva		40.391.769	41.220.610
1. Eventualverbindlichkeiten	(26)	2.820.552	2.720.132
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		2.820.552	2.720.132
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0	0
2. Andere Verpflichtungen		2.921.280	2.725.648
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0	0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0	0
c) unwiderrufliche Kreditzusagen		2.921.280	2.725.648

Gewinn- und Verlustrechnung		in T€	in T€
für die Zeit vom 01.01.2009 bis 30.06.2009			01.01.-30.06.2008
		(Anhang)	
1. Zinserträge aus		904.223	1.074.064
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		752.755	900.801
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		151.468	173.263
2. Zinsaufwendungen		-637.428	-815.937
3. Laufende Erträge aus		33.214	65.000
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		21.718	50.270
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		1.887	3.044
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		9.609	11.686
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		217	0
5. Provisionserträge		80.942	104.093
6. Provisionsaufwendungen		-45.631	-30.643
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften		3.413	-2.475
8. Sonstige betriebliche Erträge	(30)	4.038	5.001
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-181.002	-175.500
a) Personalaufwand		-92.402	-84.058
aa) Löhne und Gehälter		-78.292	-70.985
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-14.110	-13.073
darunter: für Altersversorgung		(-3.031)	(-1.674)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		-88.600	-91.442
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		-12.021	-11.968
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(30)	-7.001	-5.659
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-52.516	-113.860
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		-71.626	-9.523
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0	-691
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		18.822	81.902
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(31)	-11.142	-24.828
17. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen		-150	-260
18. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken		0	0
19. Jahresüberschuss		7.530	56.814
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		20	33
21. Bilanzgewinn		7.550	56.847

A. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen zur Aufstellung des Zwischenabschlusses

Der Zwischenabschluss der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank), Düsseldorf, zum 30.06.2009 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Gesetzes über den Wertpapierhandel (WpHG) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Zwischenabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der apoBank.

Der Zwischenabschluss wird gemäß § 244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, wird Gebrauch gemacht.

2. Strukturelle Änderungen im Anhang des Zwischenabschlusses

Bei der Darstellung des Anhangs zum Zwischenabschluss vom 30.06.2009 haben wir bei einzelnen Angaben Veränderungen gegenüber der Darstellung des Zwischenabschlusses des Vorjahres vorgenommen. Diese führen zu einer neuen Zusammensetzung der Anhangsangaben.

Durch die strukturelle Anpassung der Anhangsangaben haben wir die bestehenden Informationen in einer übersichtlicheren Form gegliedert. Zusätzlich haben wir Angaben aufgenommen, die in unseren Augen für den Adressaten unseres Zwischenabschlusses das Verständnis für das den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage weiter erhöhen.

Wir haben die folgenden strukturellen Änderungen vorgenommen:

1. Einfügung von Gliederungen in Form von
 - a) Verweisnummern in der Bilanz und GuV
 - b) Überschriften zu den einzelnen Anhangsangaben

2. Neuordnung aller bestehenden Anhangsangaben

Die folgenden neuen Angaben haben wir aufgenommen:

1. Grundlagen zur Aufstellung des Zwischenabschlusses
2. Beschreibungen der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden zu
 - a) Immateriellen Anlagewerten
 - b) Derivativen Finanzinstrumenten
3. Angaben zu Posten der Bilanz
 - a) Erweiterung der Angaben zum Wertpapierbestand hinsichtlich der Zweckbestimmung
 - b) Erweiterung der Angaben zu den Treuhandgeschäften um eine Gliederung nach Bilanzpositionen
4. Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung
 - a) Aufgliederung der sonstigen betrieblichen Erträge

B. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

3. Forderungen und Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbeitrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag passiv abgegrenzt wurde. Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

4. Wertpapiere

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung haben wir nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

In Verbindung mit Zinsswapgeschäften angeschaffte Wertpapiere wurden mit diesen zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst und kompensatorisch bewertet. Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Nominalvolumen von € 1,6 Mrd. durch Asset-Swaps abgesichert. Für nicht kompensierte Wertminderungen des Umlaufvermögens in diesen Bewertungseinheiten wurden zum Abschlussstichtag Abschreibungen gebildet.

Bei den tailor made CDO-Strukturen handelt es sich um strukturierte Produkte im Sinne des IDW RS HFA 22. Die seit 2006 erworbenen CDOs wurden aufgespalten, und zwar jeweils in ein zinstragendes Wertpapier und in eine Sicherungsgeberposition eines Credit Default Swaps. Bei nachhaltigen Wertminderungen werden Drohverlustrückstellungen gebildet bzw. Abschreibungen vorgenommen. Für die tailor made CDO-Strukturen wird der beizulegende Wert zum Abschlussstichtag anhand eines Bewertungsmodells unter Zugrundelegung der Korrelationen sowie der Bonitätsaufschläge der Referenztitel ermittelt. Die Bonitätsaufschläge wurden abweichend zum ersten Geschäftshalbjahr 2008 ebenfalls mittels des DCF-Verfahrens bestimmt.

Bei Produkten mit Kapitalgarantie, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind und die zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des IDW RS HFA 22 bilanziell als ein Produkt abgebildet wurden, hat die Bank auf eine Aufspaltung verzichtet. Es besteht eine vertraglich vereinbarte unbedingte Kapitalgarantie der Emittenten, mit der das eingesetzte Kapital zum Fälligkeitszeitpunkt garantiert wird. Der beizulegende Wert der kapitalgarantierten Produkte entspricht zum Abschlussstichtag den indikativen Kursstellungen der Emittenten.

Die beizulegenden Werte der Anteile an den LAAM-Fonds basieren auf den mittels DCF-Verfahren ermittelten beizulegenden Werten der Referenzpapiere.

Die beizulegenden Werte der ABS, tailor made CDO-Strukturen und der Produkte mit Kapitalgarantie entsprechen jeweils ihrem beizulegenden Zeitwert i. S. d. § 285 Satz 3 bis 5 HGB.

5. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

6. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen angesetzt.

Die Abschreibungen wurden bei Gebäuden linear über die Nutzungsdauer bzw. mit fallenden Staffelsätzen, beim beweglichen Sachanlagevermögen linear über die Nutzungsdauer vorgenommen. Wirtschaftsgüter i. S. des § 6 Abs. 2 EStG wurden voll abgeschrieben. Wirtschaftsgüter i. S. des § 6 Abs. 2a EStG wurden über einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschrieben.

7. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte werden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegte Nutzungsdauer beträgt zwischen 3 und 5 Jahren.

8. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zum jeweiligen Rückzahlungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen dem niedrigeren Ausgabebetrag und dem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und periodengerecht aufgelöst. Abgezinste Schuldverschreibungen wurden mit der Emissionsrendite abdiskontiert.

9. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen sind unter Anwendung der „Richttafeln 2005“ (Heubeck) mit dem nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Teilwert und unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,5 % bemessen.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit, Jubiläumzahlungen und Entgeltumwandlungen wurden ebenfalls unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,5 % bemessen. Im Berichtshalbjahr hat die Bank die Auflösungen und Zuführungen bezüglich der Bilanzposition „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ saldiert zu Lasten „Personalaufwand“ vorgenommen.

Auch für die übrigen ungewissen Verbindlichkeiten wurden Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

10. Derivative Finanzinstrumente

Die Bewertung derivativer Finanzinstrumente erfolgt grundsätzlich einzeln unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften (§§ 252 ff HGB) und unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips, soweit nicht zur Absicherung von Bilanzpositionen und Handelspositionen in zulässigem Umfang Bewertungseinheiten gebildet werden.

Die Bilanzierung von CDS als Sicherungsgeber erfolgt seit 2007 nach den Grundsätzen für den Nichthandelsbestand gemäß IDW RS BFA 1 als Eventualverbindlichkeit mit dem Nominalbetrag und wird unter der Bilanz in dem Posten „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen“ ausgewiesen.

Drohverlustrückstellungen werden gebildet, wenn ernstliche Inanspruchnahmen drohen. Solche Inanspruchnahmen bestanden zum Stichtag nicht.

11. Währungsumrechnung

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, wurden in EURO wie folgt umgerechnet:

Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden mit den historischen Anschaffungskursen bewertet.

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte haben wir gem. § 340h Abs. 1 HGB mit dem Kassakurs umgerechnet.

Fremdwährungsverbindlichkeiten, die durch Cross-Currency-Swaps abgesichert wurden, sind zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst und werden zum historischen Sicherungskurs bewertet.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Angaben zu den Aktiva

12. Wertpapierbestand nach Zweckbestimmung

Der Wertpapierbestand untergliedert sich nach der Zweckbestimmung in folgende Kategorien:

	30.06.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	T€	T€
- Anlagevermögen	6.661.778	4.697.367
- Handelsbestand	234.080	286.712
- Liquiditätsreserve	2.672.329	3.578.661
Insgesamt	9.568.187	8.562.740
	30.06.2009	31.12.2008
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	T€	T€
- Anlagevermögen	468.886	476.152
- Handelsbestand	3.981	617
- Liquiditätsreserve	1.316.590	1.416.593
Insgesamt	1.789.457	1.893.362

13. Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Die apoBank ist derzeit in drei Leveraged Accrual Asset Management-Fonds („LAAM-Fonds“) investiert. Die LAAM-Fonds sind als rechtlich abgegrenzte Sub-Trusts (Fonds) zweier unabhängiger Mastertrust-Plattformen aufgesetzt. Die Sub-Trusts investieren, unterstützt von AC Capital als Investment-Manager, in ABS-Anleihen. Die Größe der Portfolien ist durch die Investmentrichtlinien des Investors beschränkt. Die Fondsbewertungen erfolgen grundsätzlich durch einen unabhängigen Administrator.

Aufgrund der Finanzmarktkrise hat die apoBank zusammen mit AC Capital Fondsinvestments restrukturiert.

Die Höhe der Investition beträgt inklusive der den Fonds gewährten Darlehen:

Spezialfonds	Mastertrust-Plattform	Investment-Manager	zugrunde liegende Asset-Klasse	Investierter Betrag per Stichtag 30.06.2009
LAAM III	Panacea Trust	AC Capital Partners Ltd.	ABS/MBS	218 Mio. €
LAAM VIII	Panacea Trust	AC Capital Partners Ltd.	ABS/MBS	184 Mio. €
LAAM XXI	Panacea Trust	AC Capital Partners Ltd.	ABS/MBS	326 Mio. €
Gesamtinvestment				728 Mio. €

Der Spezialfonds LAAM XII wurde am 06.02.2009 aufgelöst und die zugrunde liegenden Wertpapiere in den Eigenbestand übernommen. Dabei handelte es sich um Landesbankentpapiere mit Gewährträgerhaftung.

Darüber hinaus ist die Bank im Rahmen der Umstrukturierung des LAAM III und VIII faktisch verpflichtet, Nachschüsse in Form eines Darlehens an den Fonds in Abhängigkeit der Wertentwicklung der sich im Fonds befindlichen Investments zu leisten.

AC Capital agiert ausschließlich als Asset-Manager und hält somit keine eigenen Bestände in Wertpapieren und strukturierten Finanzierungen. Weder die apoBank noch AC Capital haben Liquiditätslinien zur Verfügung gestellt.

14. Angaben zu Wertpapieren des wie Anlagevermögen behandelten Bestandes

Wertpapiere des wie Anlagevermögen behandelten Bestandes*	Buchwert zum 30.06.2009	Beizulegender Wert zum 30.06.2009	Unterlassene Abschreibungen
ABS	2.692,0 Mio. €	2.478,6 Mio. €	213,4 Mio. €
Tailor made CDO (nicht aufgespalten)	200,0 Mio. €	188,7 Mio. €	11,3 Mio. €
Kapitalgarantierte Produkte	481,8 Mio. €	450,1 Mio. €	31,7 Mio. €
LAAM-Fonds	449,4 Mio. €	243,1 Mio. €	206,3 Mio. €
Sonstige Wertpapiere Anlagevermögen	2.476,6 Mio. €	2.453,0 Mio. €	23,6 Mio. €
Summe	6.299,8 Mio. €	5.813,5 Mio. €	486,3 Mio. €

* beinhaltet Wertpapiere des wie Anlagevermögen behandelten Bestandes, die zum Stichtag stille Lasten aufweisen

Im Rahmen unserer Analyse, ob bei den ABS des Direktbestandes, den ABS der LAAM-Referenzportfolien, dauernde Wertminderungen vorliegen, haben wir auf Basis von festgelegten Aufgreifkriterien (z. B. Veränderung der Zahlungsverzögerungsraten, Höhe und Abdeckung eingetretener Verluste, verbriefte Risikoarten) einzelne Wertpapiere identifiziert und auf Basis eines Durchschauprinzips auf die zugrunde liegenden Risikoaktiva untersucht, ob das Credit Enhancement bereits eingetretene und künftige erwartete Verluste abdecken kann. Sämtliche Papiere, bei welchen ein Aufgreifkriterium identifiziert wurde, haben wir einer Bonitätsanalyse unterzogen, die zu dem Ergebnis kommt, dass das vorhandene Credit Enhancement im Wesentlichen die künftig erwarteten Verluste auffangen kann. Bei einigen wenigen Papieren sind mittelfristig bei einer anhaltenden Rezession geringe Verluste möglich.

Die Wertminderungen der tailor made CDO-Strukturen werden unter Berücksichtigung unserer künftigen Verlusterwartungen nur als vorübergehend eingestuft. Die ratingbasierten künftigen erwarteten Ausfälle in den Referenzportfolien sind durch das jeweils vorhandene Credit Enhancement mehr als gedeckt. Aufgrund unserer Buy-and-hold-Strategie gehen wir von einer vollständigen Rückzahlung unserer Investitionen zum Laufzeitende aus. Bei einer aufgespaltenen tailor made CDO-Struktur sind nach dem Bilanzstichtag deutliche Ratingherabstufungen im Portfolio eingetreten. Aus Vorsichtsgründen ist hier eine Wertkorrektur in Höhe von € 41 Mio. vorgenommen worden.

Bei den kapitalgarantierten Produkten haben wir uns dazu entschlossen, unsere Position im zweiten Halbjahr durch Desinvestition etwa zu halbieren. Wir haben das betroffene Investment daher zum 30.06.2009 bereits auf den aktuellen Marktwert abgeschrieben. Für die verbleibende Position gehen wir davon aus, dass die Wertminderungen nur von vorübergehender Dauer sind. Mit Hilfe von Szenarioanalysen haben wir unter Berücksichtigung laufender Ausschüttungen ermittelt, dass das investierte Kapital in einem überschaubaren Zeitraum wieder erreicht wird.

15. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Genossenschaft besitzt Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 % an anderen Unternehmen:

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	
	%	Jahr	T€	Jahr	T€
AC Capital Partners Limited, Dublin (Irland)	51	2008	11.107	2008	8.556

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital		Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	
	%	Jahr	T€	Jahr	T€	
APO Asset Management GmbH, Düsseldorf	70	2008	4.663	2008	2.736	
APO Beteiligungs-Holding GmbH, Düsseldorf	100	2008	36.564	2008	0 (-590**)	
APO Consult GmbH, Düsseldorf*	76	2008	51	2008	0 (-1**)	
APO Data-Service GmbH, Düsseldorf*	49	2008	2.828	2008	110	
APO Leasing GmbH, Düsseldorf*	100	2008	94	2008	0 (3**)	
APO Reiseservice GmbH, Düsseldorf*	100	2008	0	2008	0 (0**)	
APO Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf*	100	2008	47	2008	4	
APO Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Düsseldorf*	5	2008	50	2008	-543	
apokom GmbH, Düsseldorf*	100	2008	75	2008	0 (-34**)	
Kock & Voeste Existenzsicherung für die Heilberufe GmbH, Berlin*	26	2008	165	2008	0	
medisign GmbH, Düsseldorf*	50	2008	305	2008	-94	
APO Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	57	2008	8.596	2008	1.467	
aik Management GmbH, Düsseldorf*	100	2008	35	2008	10	
APO Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Düsseldorf	95	2008	50	2008	-543	
ARZ Rechenzentrum nordrhein-westfälischer Apotheken AG, Haan	20	2008	18.178	2008	2.180	
CP Capital Partners AG, Zürich	24	2008	145	2008	10	
Deutsche Apotheker- u. Ärztebank (Ireland) Investment Company, Dublin (Irland)	100	2008	27.722	2008	1.321	
DGN Deutsches Gesundheitsnetz GmbH, Düsseldorf	100	2008	1.422	2008	-2.189	
MD Verlag- und Werbegesellschaft mbH i.L., Berlin*	100	2008	0	2007	-3	
Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	50	2008	1.683	2008	424	
IWP Institut für Wirtschaft und Praxis Bicanski GmbH, Münster	26	2008	136	2008	14	
Prof. Bicanski und Coll. IWP Beratungsgesellschaft mbH, Münster	26	2008	173	2008	-3	
Profi Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	24	2008	609	2008	213	
Treuhand Hannover GmbH, Hannover	26	2008	19.496	2008	-2.411	
ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	50	2008	2.437 ***	2008	402 ***	

* mittelbare Beteiligungen

** vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme

*** betrifft Rumpfwirtschaftsjahr 01.09.-31.12.2008

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, die 5% der Stimmrechte überschreiten, bestanden wie folgt:
Treuhand Hannover GmbH, Steuerberatungsgesellschaft

16. Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen Treuhandkredite über T€ 13 und treuhänderisch gehaltene Gesellschaftseinlagen von T€ 2.738.

Das Treuhandvermögen gliedert sich nach folgenden Bilanzpositionen:

	30.06.2009	31.12.2008
	T€	T€
Forderungen an Kreditinstitute	13	15
Beteiligungen	2.738	2.738
Insgesamt	2.751	2.753

17. Entwicklung des Anlagevermögens

Im Aktivposten 12 (Sachanlagen) sind enthalten:

	T€
- im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	178.218
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	37.977

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Zuschreibungen des Berichtszeitraums	Umbuchungen (+ / -)	a) Abgänge b) Zuschüsse		T€
					T€	T€	
Immaterielle Anlagewerte	53.019	1.408	0	0	a) 0 b) 0		54.427
Sachanlagen:							
a) Grundstücke und Gebäude	282.596	151	0	0	a) 0 b) 0		282.747
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	101.597	5.952	0	0	a) -101 b) 0		107.448
	437.212	7.511	0	0		-101	444.622

	Übertrag T€	Abschreibung (kumuliert) T€	Buchwert am Bilanzstichtag T€	Abschreibungen im Berichtszeitraum T€
Immaterielle Anlagewerte	54.427	-31.808	22.619	-4.093
Sachanlagen:				
a) Grundstücke und Gebäude	282.747	-99.576	183.171	-3.851
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	107.448	-69.471	37.977	-4.077
a.	444.622	-200.855	243.767	-12.021
	Buchwerte zum Geschäftsjahresbeginn T€	Veränderungen (saldiert) T€	Buchwerte am Bilanzstichtag T€	
Wertpapiere des Anlagevermögens	5.761.471	1.934.197	7.695.668	
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	111.482	-1.927	109.555	
Anteile an verbundenen Unternehmen	131.818	0	131.818	
b.	6.004.771	1.932.270	7.937.041	
Summe a und b	6.253.149		8.180.808	

18. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

	T€
Aktivierete Prämien aus Optionen	922.862
Steuerforderungen	230.685
darunter: Körperschaftssteuerguthaben gem. § 37 Abs. 5 KStG	64.043

19. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind T€ 38.014 Disagiobeträge aus aufgenommenen Verbindlichkeiten sowie Prämien ausgeübter Swaptions mit T€ 45.858 enthalten.

20. Pensionsgeschäfte

Zum Stichtag bestanden keine Pensionsgeschäfte.

Angaben zu den Passiva

21. Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich nach folgenden Bilanzpositionen:

	30.06.2009	31.12.2008
	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13	15
Beteiligungen	2.738	2.738
Insgesamt	2.751	2.753

22. Sonstige Verbindlichkeiten

	T€
Passivierte Prämien aus Optionen und Caps	232.000
Passivierter Veräußerungsgewinn aus ABS-Papieren w/LAAM III	23.830
Zinsen, Genussscheine und Einlagen stiller Gesellschafter	20.273

23. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Im Passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagioträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, über T€ 37.181 enthalten.

24. Nachrangige Verbindlichkeiten

Angaben zu Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten):

Im Berichtshalbjahr fielen Aufwendungen in Höhe von T€ 5.485 an.
Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen.

Die Nachrangigkeit ist wie folgt geregelt:

Im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Bank sind die Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzahlen. Die Laufzeit dieser Verbindlichkeiten beträgt 5, 10 und 25 Jahre.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit folgenden Zinssätzen ausgestattet:

- Nachrangige Inhaberschuldverschreibungen variabel mit 6 Monats-Euribor zuzüglich 1 % sowie mit Festzinssätzen von 5,0 % bis 5,3 %.
- Nachrangige Schuldscheindarlehen mit Festzinssätzen von 4,80 % bis 6,69 %.

Es bestehen zum Stichtag zwei nachrangige Verbindlichkeiten (€ 26,1 Mio. und € 26,2 Mio.), die jeweils 10 % der Bilanzposition übersteigen.

25. Eigenkapital

Die unter Passivposten 12a „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

	T€
Einlagen stiller Gesellschafter	150.000
Geschäftsguthaben	
a) Bestand per 30.06.2009 inkl. Abgänge	809.468
b) der verbleibenden Mitglieder *)	802.770
c) der ausscheidenden Mitglieder *)	6.698
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	22

Bei den mit *) gekennzeichneten Beträgen handelt es sich um voraussichtliche Zahlen, da Kündigungen bis zum Ende des Jahres 2009 noch zurückgenommen werden können.

Die Ergebnismrücklagen (P 12c) haben sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage T€	Andere Ergebnismrücklagen T€
Stand 01.01.2009	355.250	355.250
Einstellungen		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	6.000	6.000
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0
Entnahmen	0	0
Stand 30.06.2009	361.250	361.250

Die apoBank macht nicht von ihrem Wahlrecht nach § 10 Abs. 4a KWG Gebrauch und setzt für das Jahr 2009 keine Neubewertungsreserve gemäß § 10 Abs. 2b S. 1 Nr. 7 KWG an.

26. Patronatserklärung

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, hat gegenüber der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (Ireland) Investment Company, Dublin, die folgende Patronatserklärung abgegeben: Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG übernimmt die uneingeschränkte Verpflichtung, dafür Sorge zu tragen, dass die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (Ireland) Investment Company in der Weise geleitet und finanziell ausgestattet wird, dass sie stets in der Lage ist, allen ihren Verbindlichkeiten fristgemäß nachzukommen, die während der Beteiligung der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG an der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (Ireland) Investment Company eingegangen wurden. Maßgebend für den Umfang der Sicherstellung ist die Beteiligungsquote der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG zum Zeitpunkt des Eingehens der Verbindlichkeiten.

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (Ireland) Investment Company betreibt derzeit, abgesehen von der Eigenkapitalanlage (€ 27 Mio.), keine aktive Geschäftstätigkeit.

Derivative Finanzinstrumente

27. Angaben zu Termingeschäften

Das Volumen der noch nicht abgewickelten Termingeschäfte, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 30.06.2009 auf € 55.077 Mio. (31.12.2008: € 58.718 Mio.). Darin enthalten sind folgende Geschäftsarten:

Zinsswaps
 Zins-/Währungsswaps
 Währungsswaps
 Total Return Swap
 Caps/Floors
 Swap-Optionen
 CDS
 Devisentermingeschäfte
 Wertpapiertermingeschäfte
 Index-Geschäfte
 Zins-Futures

Diese Termingeschäfte mit Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen werden nahezu ausschließlich zur Deckung von Positionen abgeschlossen.

28. Risikostruktur (Nominalvolumen)

Nachstehend sind die bestehenden Kontrakte im derivativen Geschäft hinsichtlich ihrer Risikostruktur aufgegliedert.

Entsprechend den international üblichen Usancen werden die Nominalvolumina ausgewiesen, die aber nicht mit dem Ausfallrisikobetrag gleichgesetzt werden dürfen.

In Mio. €	Nominalwert		Marktwert		Kreditäquivalent	
	30.06.2009	31.12.2008	30.06.2009	31.12.2008	30.06.2009	31.12.2008
Zinsbezogene Geschäfte						
Restlaufzeiten						
- bis 1 Jahr	5.715	9.236*)	205	149	241	178
- 1 bis 5 Jahre	28.690	27.427	968	857	1.185	1.062
- über 5 Jahre	14.028	15.853	387	405	757	770
	48.433	52.516	1.560	1.411	2.183	2.010
Währungsbezogene Geschäfte						
Restlaufzeiten						
- bis 1 Jahr	2.063	1.944	2	84	61	126
- 1 bis 5 Jahre	383	347	2	9	40	43
- über 5 Jahre	245	236	0	1	21	29
	2.691	2.527	4	94	122	198

In Mio. €	Nominalwert		Marktwert		Kreditäquivalent	
	30.06.2009	31.12.2008	30.06.2009	31.12.2008	30.06.2009	31.12.2008
Aktienbezogene Geschäfte						
Restlaufzeiten						
- bis 1 Jahr	855	862	0	0	49	59
- 1 bis 5 Jahre	50	16	0	0	6	3
- über 5 Jahre	0	0	0	0	0	0
	905	878	0	0	55	62
Kreditderivate						
Restlaufzeiten						
- bis 1 Jahr	42	40	- 1	- 1	0	0
- 1 bis 5 Jahre	839	701	- 113	- 127	0	0
- über 5 Jahre	2.167	2.056	- 268	- 352	15	15
	3.048	2.797	- 382	- 480	15	15
Sonstige Geschäfte						
Restlaufzeiten						
- bis 1 Jahr	0	0	0	0	0	0
- 1 bis 5 Jahre	0	0	0	0	0	0
- über 5 Jahre	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0
Summe - insgesamt -	55.077	58.718	1.182	1.025	2.375	2.285

*) darin Pfandbrief-Terminverkauf (Valuta in 2009) mit € 10 Mio. enthalten

Der nominelle Betrag der dem Handelsbestand zugeordneten Derivate beträgt zum 30.06.2009 € 406 Mio. mit einem negativen Marktwert von T€ 11 und einem Kreditäquivalent von € 3,2 Mio.

Die dargestellten Marktwerte wurden anhand der Barwertmethode oder mittels Bewertungsmodellen ermittelt. Für Derivate hat die Bank bei Feststellung illiquider Märkte ein DCF-Verfahren angewandt.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

29. Gliederung der Erträge nach geografischen Märkten

Die Erträge der Bank wurden überwiegend im Inland erzielt.

30. Sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von T€ 4.038 beinhalten unter anderem Mieterträge in Höhe von T€ 1.951 sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von T€ 562.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von T€ 7.001 resultieren im Wesentlichen aus der Bildung von Rückstellungen für Prozesskosten mit T€ 3.911.

31. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und auf Betriebsprüfungen der Vorjahre. Die Ertragsteuern wurden weitgehend auf tatsächlichen Zahlen unter Anwendung des derzeit gültigen Steuersatzes berechnet.

E. Sonstige Angaben

32. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Höhe von T€ 97.432 und resultieren aus der Garantieverpflichtung gegenüber der Sicherungseinrichtung des BVR.

33. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz

Zu den in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthaltenen Pfandbriefen werden gemäß § 28 PfandBG folgende Angaben (in Mio. €) gemacht:

Gesamtbetrag und Laufzeitstruktur

	Nennwert		Barwert		Risikobarwert *)		Risikobarwert *)	
	30.06.2009	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2008	(Verschieb. nach oben)		(Verschieb. nach unten)	
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	1.775,90	500,00	1.900,89	501,74	1.778,06	471,05	2.037,01	535,45
Gesamtbetrag der Deckungsmassen	2.207,05	1.839,61	2.291,12	1.832,95	2.175,53	1.750,15	2.417,33	1.904,13
Überdeckung in %	24,28	267,92	20,53	265,32	22,35	271,54	18,67	255,61
	x ≤ 1 Jahr		1 Jahr < x ≤ 2 Jahre**)		2 Jahre < x ≤ 3 Jahre**)		3 Jahre < x ≤ 4 Jahre**)	
	30.06.2009	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2008
Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs	0,00	0,00	75,00	-	67,00	-	685,00	-
Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	218,61	266,63	299,29	-	213,50	-	321,00	-
	4 Jahre x ≤ 5 Jahre **)		1 Jahr < x ≤ 5 Jahre**)		5 Jahre < x ≤ 10 Jahre		10 Jahre < x	
	30.06.2009	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2008
Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs	237,00	-	-	500,00	706,90	0,00	5,00	0,00
Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	281,58	-	-	802,58	679,33	642,35	193,74	128,09

*) Die Berechnung des Risikobarwertes erfolgt auf Basis des dynamischen Verfahrens

**) Änderung der Laufzeitstruktur aufgrund des PfandBFEG (in Kraft getreten am 26.03.2009)

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

- Zusammensetzung der Deckungsmasse

Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen

			Anteil am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	
	30.06.2009	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2008
nach Größenklassen				
x < 300 T€	2.031,38	1.748,85		
300 T€ < x < 5 Mio. €	13,67	9,76		
x > 5 Mio. €	0,00	0,00		
nach Nutzungsart (I) in Deutschland				
wohnwirtschaftlich	2.045,05	1.758,61		
gewerblich	0,00	0,00		
nach Nutzungsart (II) in Deutschland				
Wohnungen	365,60	301,96	16,57 %	16,41 %
Einfamilienhäuser	1.256,85	1.085,27	56,95 %	58,99 %
Mehrfamilienhäuser	422,60	371,38	19,15 %	20,19 %
Bürogebäude	0,00	0,00	0,00 %	0,00 %
Handelsgebäude	0,00	0,00	0,00 %	0,00 %
Industriegebäude	0,00	0,00	0,00 %	0,00 %
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	0,00	0,00	0,00 %	0,00 %
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten sowie Bauplätze	0,00	0,00	0,00 %	0,00 %
davon Bauplätze	0,00	0,00	0,00 %	0,00 %

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

- Übersicht über rückständige Forderungen

	30.06.2009	30.06.2008
Gesamtbetrag der > 90 Tage rückständigen Forderungen	0,00	0,00

- Sonstige Angaben

	wohnwirtschaftlich		gewerblich	
	30.06.2009	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2008
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0,00	0,00	0,00	0,00
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0,00	0,00	0,00	0,00
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	0,00	0,00	0,00	0,00

- Deckungsrechnung Hypothekendarlehen

	30.06.2009	30.06.2008
Forderung an Kunden		
Hypothekendarlehen	2.045.051	1.758.607
Sachanlagen (Grundsschulden auf bankeigenen Grundstücken)	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Buchwert T€ 179.505)	162.000	81.000
Deckungswerte insgesamt	2.207.051	1.839.607
Summe der deckungspflichtigen Hypothekendarlehen	1.775.900	500.000
Überdeckung	431.151	1.339.607

34. Vorstand

Mitglieder des Vorstands (Vor- und Zuname)

Herbert Pfennig, Bankvorstand, Sprecher (ab 01.07.2009)
Günter Preuß, Bankvorstand, Sprecher (bis 30.06.2009)
Gerhard K. Girner, Bankvorstand
Günther Herion, Bankvorstand
Stefan Mühr, Bankvorstand
Werner Albert Schuster, Bankvorstand
Claus Verfürth, Bankvorstand

35. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats (Vor- und Zuname)

Hermann Stefan Keller, Vorsitzender (ab 19.06.2009), Apotheker
Dr. med. dent. Wilhelm Osing, Vorsitzender (bis 19.06.2009), Zahnarzt
Wolfgang Häck*, stv. Vorsitzender, Bankangestellter
Karin Bahr*, Bankangestellte
Ralf Baumann*, Bankangestellter
Hans-Jochen Becker**, Bankangestellter
Dr. med. dent. Peter Engel (ab 19.06.2009), Zahnarzt
Dr. med. dent. Wolfgang Eßer, Zahnarzt
Sven Franke*, Bankangestellter
Eberhard Gramsch, Arzt
Norbert Hinke*, Bankangestellter
Prof. Dr. med. Dr. h. c. Jörg-Dietrich Hoppe, Arzt
Uschi Jaeckel*, Gewerkschaftssekretärin
Dr. med. Andreas Köhler, Arzt
Ulrice Krüger* (ab 19.06.2009), Bankangestellte
Dr. med. Ulrich Oesingmann, Arzt
Dr. med. dent. Helmut Pfeffer, Zahnarzt
Gerhard Reichert (bis 19.06.2009), Apotheker
Christian Scherer*, Bankangestellter
Friedemann Schmidt, Apotheker
Roland Wark* (bis 19.06.2009), Bankangestellter
Loni Wellert*, Bankangestellte
Heinz-Günter Wolf (ab 19.06.2009), Apotheker

* Arbeitnehmervertreter ** Vertreter der ltd. Angestellten

36. Mandate von Vorständen und Mitarbeitern in Aufsichtsgremien

Zum 30.06.2009 wurden von Mitgliedern des Vorstandes und Mitarbeitern der Bank Mandate in Aufsichtsratsgremien bzw. vergleichbarer Gremien folgender Kapitalgesellschaften i. S. d. § 267 Abs. 3 HGB oder vergleichbarer Organisationen wahrgenommen:

Name	Gesellschaft	Funktion
Herbert Pfennig	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrates
	APO Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrates
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
Günter Preuß	Apotheken-Rechen-Zentrum GmbH, Darmstadt	Vorsitzender des Verwaltungsrates
	DGN Deutsches Gesundheitsnetz Service GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
	Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	Mitglied des Aufsichtsrates
Gerhard K. Girner	APO Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
	APO Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
	Apothekerversorgung Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin	Mitglied des Verwaltungsrates
	Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG, Köln	Mitglied des Aufsichtsrates
	Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln	Mitglied des Aufsichtsrates
	Deutsche Ärzte-Versicherung Allgemeine Versicherungs-AG, Köln	Mitglied des Aufsichtsrates
	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrates
MAINTRUST Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	Mitglied des Aufsichtsrates	
Günther Herion	AC Capital Partners Limited, Dublin	Mitglied des Board of Directors
	APO Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
	Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V., Münster/Köln	Mitglied des Verwaltungsrates
	RMS RISK MANAGEMENT SOLUTIONS GmbH, Köln	Mitglied des Aufsichtsrates
	ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf, Aktiengesellschaft, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
Stefan Mühr	DGN Deutsches Gesundheitsnetz Service GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
	Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	Mitglied des Aufsichtsrates
Werner Albert Schuster	APO Data-Service GmbH, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrates
	DGN GmbH Deutsches Gesundheitsnetz Service GmbH, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrates
Claus Verfürth	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
Hans-Jochen Becker	CP Capital Partners AG, Zürich	Vorsitzender des Verwaltungsrates
	PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	Mitglied des Verwaltungsrates
Rainald Brune	Deutsche Apotheker- und Ärztebank (Ireland) Investment Company, Dublin	Mitglied des Board of Directors
Regina Dörr	Deutsche Apotheker- und Ärztebank (Ireland) Investment Company, Dublin	Mitglied des Board of Directors

Hans Fells	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
Uwe Meyer-Vogelgesang	DGN Deutsches Gesundheitsnetz Service GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates
Ulrich Sommer	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf APO Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates Mitglied des Aufsichtsrates

37. Name und Anschrift des Prüfverbandes

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:

RWGV
Rheinisch-Westfälischer
Genossenschaftsverband e.V.
Mecklenbecker Str. 235-239
48163 Münster

Düsseldorf, den 18. August 2009
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand


Herbert Pfennig


Gerhard K. Girner


Günther Herion


Stefan Mühr


Werner Albert Schuster


Claus Verfürth

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG für den Zeitraum vom 01. Januar 2009 bis 30. Juni 2009, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, den 18. August 2009

PricewaterhouseCoopers

Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. André Dicken, Wirtschaftsprüfer

ppa. Holger Gathmann, Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, den 18. August 2009

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG

Der Vorstand



Herbert Pfennig



Gerhard K. Girner



Günther Herion



Stefan Mühr



Werner Albert Schuster



Claus Verfürth

Hauptverwaltung

40547 Düsseldorf
Richard-Oskar-Mattern-Str. 6

Telefon 0211 5998-0
Fax 0211 593877
S.W.I.F.T. DAAE DE DD
<http://www.apobank.de>
E-Mail: info@apobank.de

Filialen

Filiale Aachen	Habsburgerallee 13 52064 Aachen	Telefon 0241 7505-0 Fax 0241 7505-47
Filiale Augsburg	Eserwallstraße 3 86150 Augsburg	Telefon 0821 50269-0 Fax 0821 517860
Filiale Bayreuth	Brandenburger Straße 4 95448 Bayreuth	Telefon 0921 78923-0 Fax 0921 78923-34
Niederlassung Berlin	Kantstraße 129 10625 Berlin	Telefon 030 31512-0 Fax 030 31512-170
Geschäftsstelle Bielefeld	Am Bach 18 33602 Bielefeld	Telefon 0521 98643-0 Fax 0521 98643-11
Geschäftsstelle Bonn	Walter-Flex-Straße 2 53113 Bonn	Telefon 0228 85466-0 Fax 0228 85466-11
Beratungsbüro Brandenburg	Kirchhofstr. 17 14776 Brandenburg/Havel Termine und Anfragen über Filiale Potsdam	Telefon 0331 27521-0
Filiale Braunschweig	Kaiserstraße 7 38100 Braunschweig	Telefon 0531 24487-0 Fax 0531 24487-14

Filiale Bremen	Schwachhauser Heerstraße 41 28211 Bremen	Telefon 0421 3482-0 Fax 0421 3482-190
Beratungsbüro Bremerhaven	Barkhausenstraße 2 27568 Bremerhaven Termine und Anfragen über Filiale Bremen	Telefon 0421 34821-110 oder 0421 34821-111
Beratungsstelle Büdingen	Gymnasiumstraße 18-20 63654 Büdingen	Telefon 06042 95897-24 Fax 06042 95897-11
Filiale Chemnitz	Carl-Hamel-Straße 3b 09116 Chemnitz	Telefon 0371 28152-0 Fax 0371 28152-34
Beratungsbüro Cottbus	Dreifert-Straße 12 03044 Cottbus Termine und Anfragen über Filiale Potsdam	Telefon 0331 27521-0
Filiale Darmstadt	Rheinstraße 29 64283 Darmstadt	Telefon 06151 9952-0 Fax 06151 294519
Filiale Dortmund	Karl-Liebknecht-Straße 2 44141 Dortmund	Telefon 0231 4345-0 Fax 0231 4345-229
Filiale Dresden	Schützenhöhe 16 01099 Dresden	Telefon 0351 80001-0 Fax 0351 80001-11
Filiale Duisburg	Philosophenweg 21a 47051 Duisburg	Telefon 0203 99216-0 Fax 0203 299155
Niederlassung Düsseldorf	Heinrich-Heine-Allee 6 40213 Düsseldorf	Telefon 0211 5998-0 Fax 0211 322501
Filiale Essen	Paul-Klinger-Straße 12 45127 Essen	Telefon 0201 81029-0 Fax 0201 81029-68
Niederlassung Frankfurt	Mainzer Landstraße 275 60326 Frankfurt	Telefon 069 795092-0 Fax 069 795092-654

Beratungsbüro Frankfurt-Oder	Müllroser Chaussee 7 15236 Frankfurt/Oder Termine und Anfragen über Filiale Potsdam	Telefon 0331 27521-0
Filiale Freiburg	Sundgauallee 25 79114 Freiburg	Telefon 0761 88591-0 Fax 0761 86395
Geschäftsstelle Friedrichshafen	Werastraße 22 88045 Friedrichshafen	Telefon 07541 38414-0 Fax 07541 38414-11
Beratungsbüro Görlitz	Konsulplatz 3 02826 Görlitz Termine und Anfragen über Filiale Dresden	Telefon 0351 80001-0
Filiale Göttingen	Bürgerstraße 20 37073 Göttingen	Telefon 0551 50767-0 Fax 0551 7703587
Filiale Hamburg	Humboldtstraße 60 22083 Hamburg	Telefon 040 22804-0 Fax 040 22804-232
Niederlassung Hannover	Königstraße 10 30175 Hannover	Telefon 0511 3403-0 Fax 0511 3403-271
Geschäftsstelle Heilbronn	Lohtorstraße 2 74072 Heilbronn	Telefon 07131 87397-0 Fax 07131 87397-11
Geschäftsstelle Hildesheim	Kaiserstraße 25 31134 Hildesheim	Telefon 05121 20669-3 Fax 05121 20669-41
Beratungsbüro Kaiserslautern	Münchstraße 6 67655 Kaiserslautern Termine und Anfragen über Filiale Neustadt	Telefon 06321 9251-0
Filiale Karlsruhe	Zeppelinstraße 2 76185 Karlsruhe	Telefon 0721 95559-0 Fax 0721 555493
Filiale Kassel	Mauerstraße 13 34117 Kassel	Telefon 0561 70007-0 Fax 0561 70007-22


Filiale Kiel	Hopfenstraße 47 24103 Kiel	Telefon 0431 6605-0 Fax 0431 6605-119
Filiale Koblenz	Poststraße 8 56068 Koblenz	Telefon 0261 1391-0 Fax 0261 1391-20
Filiale Köln	Riehler Straße 34 50668 Köln	Telefon 0221 7728-0 Fax 0221 723008
Filiale Leipzig	Braunstraße 16 04347 Leipzig	Telefon 0341 24520-0 Fax 0341 2311053
Beratungsbüro Limburg	Auf der Heide 2 65553 Limburg a.d. Lahn Termine und Anfragen über Geschäftsstelle Wiesbaden	Telefon 0611 74499-0
Beratungsbüro Lingen	Wilhelmstraße 53 49808 Lingen Termine und Anfragen über Filiale Osnabrück	Telefon 0591 6105580
Filiale Lübeck	Fackenburger Allee 11 23554 Lübeck	Telefon 0451 40852-0 Fax 0451 40852-60
Filiale Magdeburg	Doctor-Eisenbart-Ring 2 39120 Magdeburg	Telefon 0391 62527-0 Fax 0391 62527-88
Filiale Mainz	Frauenlobplatz 2 55118 Mainz	Telefon 06131 96010-0 Fax 06131 677506
Filiale Mannheim	Jakob-Bensheimer-Straße 22 68167 Mannheim	Telefon 0621 3306-0 Fax 0621 3306-223
Geschäftsstelle Marburg	Raiffeisenstraße 6 35043 Marburg	Telefon 06421 4009-0 Fax 06421 42221
Niederlassung München	Ottostraße 17 80333 München	Telefon 089 55112-0 Fax 089 55112-288

Filiale Münster	Gartenstraße 208 48147 Münster	Telefon 0251 9286-0 Fax 0251 9286-190
Beratungsbüro Neubrandenburg	An der Marienkirche (Ärztehaus) 17033 Neubrandenburg Termine und Anfragen über Filialen Rostock oder Schwerin	Telefon 0395 5639273
Geschäftsstelle Neustadt	Lindenstraße 7-13 67433 Neustadt	Telefon 06321 9251-0 Fax 06321 34536
Filiale Nürnberg	Spittlertorgraben 3 90429 Nürnberg	Telefon 0911 2721-0 Fax 0911 2721-155
Geschäftsstelle Oldenburg	Huntestraße 14a 26135 Oldenburg	Telefon 0441 92397-0 Fax 0441 26685
Filiale Osnabrück	An der Blankenburg 64 49078 Osnabrück	Telefon 0541 94403-0 Fax 0541 442682
Filiale Potsdam	Hegelallee 12 14467 Potsdam	Telefon 0331 27521-0 Fax 0331 27521-90
Filiale Regensburg	Yorckstraße 13 93049 Regensburg	Telefon 0941 39603-0 Fax 0941 37610
Geschäftsstelle Rosenheim	Salinplatz/Bahnhofstraße 15 83022 Rosenheim	Telefon 08031 40831-0 Fax 08031 40831-11
Filiale Rostock	August-Bebel-Straße 11/12 18055 Rostock	Telefon 0381 45223-0 Fax 0381 45223-27
Filiale Saarbrücken	Puccinistraße 2 66119 Saarbrücken	Telefon 0681 58606-0 Fax 0681 58606-67
Filiale Schwerin	Wismarsche Straße 304 19055 Schwerin	Telefon 0385 59122-0 Fax 0385 59122-70

Beratungsbüro Straubing	Lilienstraße 5-9 94315 Straubing Termine und Anfragen über Filiale Regensburg	Telefon 0941 39603-0
Filiale Stuttgart	Albstadtweg 4 70567 Stuttgart	Telefon 0711 7879-0 Fax 0711 7879-122
Filiale Thüringen/Erfurt	Theo-Neubauer-Straße 14 99085 Erfurt	Telefon 0361 57654-0 Fax 0361 57654-70
Geschäftsstelle Trier	Balduinstraße 16-18 54290 Trier	Telefon 0651 94805-0 Fax 0651 42330
Geschäftsstelle Ulm	Karlstraße 31-33 89073 Ulm	Telefon 0731 14034-0 Fax 0731 14034-20
Beratungsbüro Weimar	Zum Hospitalgraben 8 99425 Weimar Termine und Anfragen über Filiale Thüringen	Telefon 0361 57654-0
Geschäftsstelle Wiesbaden	Abraham-Lincoln-Straße 36 65189 Wiesbaden	Telefon 0611 74499-0 Fax 0611 721822
Filiale Wuppertal	Berliner Straße 45-47 42257 Wuppertal	Telefon 0202 25052-0 Fax 0202 508549
Filiale Würzburg	Beethovenstraße 1 97080 Würzburg	Telefon 0931 35535-0 Fax 0931 52761

Impressum

Herausgeber	Deutsche Apotheker- und Ärztebank Richard-Oskar-Mattern-Str. 6 40547 Düsseldorf
Gestaltung und Gesamtherstellung	Meßner + Meßner, Werbe- und Projektagentur Düsseldorf
Titelfoto	Hardy Welsch



Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6
40547 Düsseldorf